



Pfarramtliche Mitteilungen des Pfarrverbandes  
Oberwölz - St. Peter a.K. - Schönberg-Lachtal  
Ausgabe 7; Weihnachten 2019; zugestellt durch post.at





## Da liegt das Kindlein auf Heu und auf Stroh

Heutzutage gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, um gut schlafen zu können. Dazu werden uns auch viele Dinge empfohlen, z.B.: was und besonders wann wir vor dem Schlafen essen sollten bis hin zu medizinischen Unterstützungen aller Art. Schließlich braucht jeder von uns eine auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmte Matratze. Wenn wir eine solche noch nicht haben, wäre dies überhaupt das beste Weihnachtsgeschenk.



Übrigens Matratze: Ist uns jemals bewusst worden, dass das Christkind laut unserer Weihnachtslieder in einer Futterkrippe auf Stroh lag?

Stroh gibt es bis heute in jedem Stall. Stroh – ein Abfallprodukt bei der Getreideernte – bekommt zu Weihnachten einen besonderen Sinn: Es kommt mit dem Christkind direkt in Berührung. Auch auf unseren Christbäumen sind Strohsterne daher ein starkes Symbol geworden. Es äußert eine klare Botschaft: Wir sind eingeladen, zur Einfachheit des Lebens zurückzukehren.

Eine Futterkrippe gehört zu den Tieren im Stall. Aber ein Kind in einer Krippe? Wer würde wohl sein Kind hineinlegen? Es riecht nach Stall und das Stroh dient als Streu für die Tiere. Es ist für Menschen nicht einladend oder gar bequem, in

einem Stall schlafen zu müssen.

Wenn ich diese Zeilen schreibe, denke ich mir: Das Christkind wurde in einem einfachen Stall geboren und in eine Futterkrippe voll Stroh gelegt. Die Engel, die einfachen Hirten und die angesehenen weisen Männer waren darüber sehr froh und glücklich.

Was aber brauchen wir heute, um wirklich glücklich zu sein? Wann werden wir begreifen, dass wir dies durch die Rückkehr zu einem einfachen Leben erreichen können? Einfach zu leben bedeutet für mich, das Leben als großes Geschenk zu verstehen, Prioritäten zu setzen und unnötigen Ballast abzulegen.

Das Geheimnis der Weihnacht liegt darin, im Unscheinbaren das Kostbare, in dem Kind Gott zu erkennen. Gott wird Mensch in diesem Kind. Gott legt alles Mächtige ab, um ganz bei den Menschen zu sein – um ganz Mensch zu sein – auf Stroh in einer Krippe.

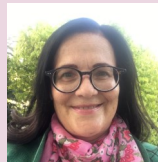
Ich wünsche Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, die Entdeckung dieses Gottes, der zu uns herabkommt und als Kind in einer Krippe unsere Welt begrüßt. Schauen wir es an, umarmen wir es und beten wir es an, damit wir mit ihm glücklich leben können!

Pfarrprovisor Marius Enasel



**Pfarrer Marius Enasel**

E-Mail: [marius.enasel@graz-seckau.at](mailto:marius.enasel@graz-seckau.at)  
Telefon: 0676 8742 6482



**PA\*in Roswitha Wilhelmer**

E-Mail: [roswitha.wilhelmer@graz-seckau.at](mailto:roswitha.wilhelmer@graz-seckau.at)  
Telefon: 0676 8742 6695



**Diakon Rupert Unterkofler**

E-Mail: [diakon.unterkofler@gmx.at](mailto:diakon.unterkofler@gmx.at)  
Telefon: 0664 4161 324



**Pfarrsekretärin Elisabeth Kainer**

E-Mail: [elisabeth.kainer@graz-seckau.at](mailto:elisabeth.kainer@graz-seckau.at)  
Telefon: 0676 8742 6470

**Pfarramt Oberwölz:** Kanzleistunden (für die Pfarren Oberwölz und Schönberg):  
Mittwoch und Freitag: 9 Uhr bis 11 Uhr;  
Tel.: 03581/8204. E-Mail: [oberwoelz@graz-seckau.at](mailto:oberwoelz@graz-seckau.at)

**Pfarramt St. Peter am Kammersberg:** Kanzleistunden  
Dienstag: 10 Uhr bis 12 Uhr; Donnerstag: 16 Uhr bis 18 Uhr;  
Tel.: 03536/8262 E-Mail: [st-peter-kammersberg@graz-seckau.at](mailto:st-peter-kammersberg@graz-seckau.at)

**Schönberg:** Messanliegen werden von Frau Gisela Kreuzer (0664 4954281) angenommen.

**Taufen bitte mindestens zwei Monate vorher, Hochzeiten mindestens vier Monate vorher anmelden!**





**Titelthema**

- Gott kommt uns im Heute entgegen (Das Zukunftsbild der kath. Kirche Steiermark) 5
- Die goldene Zeit liegt nicht hinter uns, sondern vor uns 8

**Bericht**

- Letzte-Hilfe-Kurs 11
- Aufbahrungshalle St. Peter 11
- Sternsingen 2020 18
- Fußwallfahrt nach Maria Hollenstein 31

**Pfarrleben**

- Es muss nicht immer Messe sein 10
- Ehejubiläum 19
- Wertschätzung für wertvolle Leistungen 26
- Suppenküche die 2.! 27
- Pfarrverbandsreise Polen 28
- Nachruf auf Msgr. Klement Moder 36
- Wegkapellen 30

**Spiritualität**

- Gedanken des Pfarrers 2
- Ruhe 20
- Herbergsuche 24

**Serie**

- Heilige in unseren Kirchen 14

**Junge Kirche**

- Jungschar 15
- Neues Pfarrkreuz in Schönberg 16
- Kinderseite 25
- Lilly erfährt Weihnachten 35

**Service**

- Weihnachtskrippen aus Tirol 9
- Pfarrkalender 37-39



22

**Pastoralassistent - ein „Wunderwuzzi“?**  
PA Roswitha Wilhelmer (Bildmitte)



4

**Gib dem Weihnachtsfest deine Farben**

(Bemale die Krippe auf der Titelseite)



32

**Pfarrversammlung in Schönberg**



12

**Das Sakrament der Taufe**

Mit der Taufe wird der Grundstein für unser Christsein gelegt.



34

**Neues Bittkreuz für Althofen**



# „Gib dem Weihnachtsfest deine Farben“



Amandus Merl

Ui, als ob die Vorweihnachtszeit nicht eh schon genug an Herausforderung wäre. Sollten wir jetzt auch noch etwas, das schon seit Generationen vorgegeben ist, neu gestalten? Die Krippe: eine Höhle aus schneeweißem Sandstein, der Ochs ist gewiss ein steirischer Bergscheck in weiß und braun.

Die Palme unter dem sternenfunkelnden Firmament erwächst in sattem Grün und das Stroh, auf welches das Jesuskind gebettet ist, strahlt mit dem Schein, der das Neugeborene umgibt, goldgelb um die Wette.

Der dunkle Umhang Josefs ist der ideale Kontrast zum blau-rot-weißen Kleid Marias und zur blütenweißen Windel, welche die Krippe auskleidet. Aber so richtig bunt wird's erst durch die Könige aus dem Morgenland, welche dem Neugeborenen ihre Aufwartung machen: Violett, Grün, sattes Rot, von Gelb bis Gold. So weit, so verklärt.

Da fällt mir auf, dass eine bunte Farbgebung doch einen beruhigenden Wohlfühlfaktor in sich birgt, welcher vergessen lässt, dass Maria und Josef in ihrer Armut es sich nicht leisten konnten, dem Herbergswirt und seinen

Forderungen Genüge zu tun. Vergessen auch die fehlende Achtsamkeit gegenüber einer werdenden Mutter, welcher in einer Situation voller Angst,

Schmerz und Ungewissheit auch noch die Tür in einen warmen Raum verweigert und verschlossen wird.

Es gibt nichts zu beschönigen am ärmlichen Ambiente einer Höhle. Was birgt eine größere Ausdruckskraft als die Beschränkung auf das Wesentliche? Jenes Wesentliche, auf das uns Hab und Gut den Blick verstellen, jenes Wesentliche, das uns Empathie empfinden lässt in einer reizüberfluteten Welt, aber abhanden kommt; jenes Wesentliche, welches Türen öffnen sollte, um Menschen zu verbinden. – Wir jedoch lassen die Tür ins Schloss fallen und schieben auch noch den Riegel vor.

Wir, die wir mit unserer Heimat Österreich im übertragenen Sinne einen „Platz am Fenster“ ergattert haben, sollten uns aber trauen, durch dieses auch hinauszublicken. Hinzuschauen auf alle Facetten der Armut und wie man dieser **Armut begegnen** kann, uns trauen, den Blick in alle Richtungen zu lenken, um der **Achtsamkeit** damit Platz zu geben, uns trauen, den eigenen



Horizont zu erweitern, indem man **Türen öffnet und geschlossene Räume verlässt**.

Drei Stichworte, drei Begriffe, welche die katholische Kirche in der Steiermark dem Weihnachtsfest und auch dem eigenen Zukunftsbild zuordnet und zu welchen auf den Seiten fünf bis sieben Christen unserer Pfarren ihre Gedanken darlegen.

Es zählt sich aus hinzuschauen, denn es heißt: „Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.“

Jeder neue Tag birgt neue Chancen, Begegnungen zuzulassen; immer wieder und wohl im Besonderen zur Weihnachtszeit!

Ach ja, mit welcher Farbe würden Sie ein Lächeln umschreiben, welches Ihnen unverhofft ein unbekannter Mensch einfach so auf der Straße schenkt?

*Vielleicht hat wirklich jemand in dieser „stillen Zeit“ ein paar ruhige Minuten übrig und bemalt mit der Familie, mit Kindern, Freunden oder auch allein das Titelbild „seines“ Pfarrblattes!*





# „Gott kommt im Heute entgegen“

## Das Zukunftsbild der katholischen Kirche Steiermark

„Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.“

Dieses bekannte Zitat wird Albert Einstein zugeschrieben.

Die Zukunft ist immer etwas Ungewisses, wir können niemals voraussagen, was im nächsten Augenblick passiert.

Man könnte nun die Frage stellen: „Wenn man nicht weiß, was die Zukunft bringen wird, wozu dann ein Zukunftsbild?“

Mit dem „Zukunftsbild“ meint der Bischof nicht, dass wir uns jetzt, in der Gegenwart, DAS Bild der katholischen Kirche in der Steiermark

aufzeichnen und ausmalen sollen. In welchen Zwiespalt würden wir kommen, sollte die Entwicklung in der Zukunft nicht unserem Bild, das wir uns gemacht haben, entsprechen.

Es sind 15 Stichworte, „die den Auftrag der katholischen Kirche in der Steiermark benennen und die Richtung für ihr zukünftiges Handeln bestimmen“ (Zitat ‚Aufbau des Zukunftsbildes‘). Zusammengefügt ergeben diese Stichworte wie ein Puzzle das Bild unserer Kirche in der Zukunft. Dieses Bild soll aber leben. Jeder, der an der Entwicklung unserer Kirche interessiert ist, ist aufgerufen, an den einzelnen Puzzleteilen

mitzuarbeiten, am Zusammenfügen dieser Teile zu einem großen Bild und durch seine persönliche Farbgebung diesem Bild auch Leben zu verleihen.

Menschen aus unserem Pfarrverband haben sich bereits für die Sommernummer zu drei Stichworten Gedanken gemacht.

In dieser Ausgabe widmen wir uns den Stichworten „Achtsamkeit“, „Armut begegnen“ und „Türen öffnen, geschlossene Räume verlassen“. Lesen Sie, staunen Sie und machen Sie sich IHRE Gedanken zu diesen Themen des Zukunftsbildes unserer Kirche.

Franz Valencak

## Achtsamkeit

### „Der Mensch ist der Weg der Kirche

(Johannes Paul II., Redemptor Hominis 14)



In der Ausübung meines Berufes als Lehrerin und Schulleiterin der Musik-Mittelschule Oberwölz darf ich viel Zeit mit Kindern verbringen. Dabei erlebe ich immer wieder großartige Momente der Freude, des Staunens, des Mitgefühls und des Verbundenseins. Dieses Zusammensein kann aber auch sehr herausfordernd, manchmal stressig und konfliktgeladen sein. Infolgedessen ist man oft verunsichert, traurig, erschöpft, gekränkt oder wütend. All das sind normale Reaktionen, mit denen man sich in der Familie, im Beruf, in Vereinen und auch in kirchlichen Gemeinschaften auseinandersetzen muss.

Achtsam zu sein bedeutet, im gegenwärtigen Moment alles wahrzunehmen, was mit mir bzw. mit meiner Umgebung passiert. Welche Gefühle und Gedanken

gehen in mir vor, welche Reaktionen zeigt mein Gegenüber? Jede Situation ist anders, man selbst ist in jeder Situation eine andere oder ein anderer. Wenn wir bewusst und achtsam miteinander umgehen, gelingt es uns besser, mit diesem Auf und Ab an Emotionen in unserem Leben umzugehen und es sogar als Bereicherung und als Chance der Weiterentwicklung zu sehen.



Irmgard Fixl,  
BE, Dir.NMS



Eine achtsame Haltung gegenüber unseren eigenen oder jenen Kindern, die uns anvertraut werden, ist eine gute Voraussetzung, damit sie zu ausgeglichenen, zufriedenen und kreativen Mitgliedern unserer Gesellschaft heranwachsen. Die Übernahme einer Funktion in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit, aber auch

jede andere hauptberufliche oder ehrenamtliche Tätigkeit in der Pfarre erfordert stets Achtsamkeit im Umgang mit den Mitmenschen. Enorm viel kann durch ein achtsames Miteinander zum Abbau von Vorurteilen in Bezug auf Geschlecht, Herkunft, körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung sowie Kultur- und Religi-

onszugehörigkeit beigetragen werden.

Gehen auch wir mit all jenen besonders achtsam um, die bereit sind, verantwortungsvoll Aufgaben in den verschiedensten Bereichen unserer Gesellschaft zu übernehmen!

## Armut begegnen

**Wenn einer das Evangelium liest, findet er eine ganz klare Ausrichtung: Nicht so sehr die reichen Freunde und Nachbarn, sondern vor allem die Armen und Kranken, diejenigen, die häufig verachtet und vergessen werden, die „es dir nicht vergelten können“. (Lukas 14,14). Heute und immer gilt: „Die Armen sind die ersten Adressaten des Evangeliums“**

(Papst Franziskus, Evangelii Gaudium 48)



### WAS IST ARMUT? WER IST ARM

Armut bedeutet immer einen Mangel an Möglichkeiten. Wer von Armut betroffen ist, hat ein geringes Einkommen, schlechte Bildungschancen, ist häufiger

krank und kann am gesellschaftlichen Leben nur eingeschränkt teilnehmen.

Wer in Armut lebt, erfährt oft auch Ausgrenzung, Einsamkeit und Isolation. Sie oder er kann es sich nicht mehr leisten, Freunde oder Verwandte zu sich zum Essen einzuladen, gelegentlich ins Café, Kino oder zum Sport zu gehen.

Laut Statistik sind ca. 200.000 Steirerinnen und Steirer armutsgefährdet. Die Armut bekommt somit ein konkretes Gesicht. Sie zeigt sich aber auch in anderen Facetten. Menschen sind einsam, trauern oder stehen auf andere Art und Weise am Rande der Gesellschaft.

### Armut hat viele Gesichter

Für jeden Menschen bedeutet Armut etwas anderes. Rede ich zum Beispiel mit meiner 8-jährigen Tochter über das Thema Armut, stehen für sie unsere Grundbedürfnisse im Vordergrund. Ihre Antwort lautet ganz klar: „Arm ist, wer nicht genug zu essen und zu trinken und kein Dach über dem Kopf hat.“

Würde ich wiederum jemanden fragen, der finanziell kaum über die Runden kommt und selbst in



**Claudia Tockner**

© fva

Verzicht lebt, um seiner Familie eine warme Mahlzeit und warme Kleidung kaufen zu können, welche Antwort würde ich bekommen? Wahrscheinlich würde er mir sagen: „Arm ist, wer nicht lieben kann.“ Oder: „Arm ist, wer einsam ist.“

Sind es nicht oft die Reichen, die wir beneiden und deren Lebensstil wir nacheifern wollen?

Und ärgern wir uns nicht, wenn der Nachbar schon wieder ein neues Auto fährt? Aber denken wir auch darüber nach, welchen Preis sie dafür zahlen? Ich denke, jeder von uns hat sich schon dabei ertappt, sein eigenes Hab und Gut mit dem eines anderen zu vergleichen. Wir haben Swimmingpools und ganze Freizeitparks in unseren Gärten, aber unsere Kinder sitzen allein in ihren Zimmern. Wir haben es gelernt, uns für den anderen zu freuen und ihm sein Glück zu gönnen. Wir müssen um jeden





Preis besser sein als der andere. Wir treiben uns gegenseitig an den Rand des Konsumwahnsinns. Wir verlieren den Blick für das Einfache, die Natur, die Kinder, die Menschen, den Glauben.

Wir vergessen, dass es in unserer Gesellschaft Menschen gibt, die in einer schweren Zeit Zu-

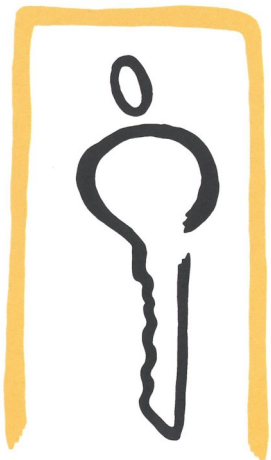
spruch brauchen. Die durch eine Krankheit nicht mehr am Leben teilhaben können und Gesellschaft brauchen. Menschen die frustriert und deprimiert sind und einen geduldigen Zuhörer brauchen. Wir vergessen, dass wir für andere Freund und Begleiter sein sollen.

**„Wir begegnen dem Geheimnis**

### **Gottes in der Liebe zu den Armen und Benachteiligten“**

Das Zukunftsbild der Diözese, will diese Menschen in unsere Mitte zurückholen. Es soll vermitteln, dass jeder Mensch gut ist - so wie er ist. Jeder soll in unserer Gemeinschaft seinen Platz finden.

## **Türen öffnen, geschlossene Räume verlassen.**



**„Die Aufgabe der Kirche in unseren Tagen ist mit Sicherheit immens, und die Pfarre allein kann ihr nicht genügen. [...] Viedle Orte und Formen der Präsenz und der Wirksamkeit der Kirche sind notwendig, um das Wort und die Gnade Evan-**

**geliums in die verschiedensten Lebenssituationen der modernen Menschen hineinzutragen.**

Johannes Paul II., Christifideles LAICI 26

Viele Menschen finden in der heutigen schnelllebigen und hektischen Zeit wenig Ruhe. Sie sind vollgestopft mit Arbeit und Terminen. Und oft kommt am Wochenende auch noch der Freizeitstress dazu. Da hat das Kirchengenügen wirklich keinen Platz!

Ich persönlich gehe zurzeit auch wenig in die Kirche. Da ich während der Woche mit Menschen zu tun habe, suche ich am Wochenende meine Ruhe und die Stille. Sehr gerne bin ich auch in der Natur unterwegs.

Für mich sind Kirchen, Kapellen, der Kirchplatz, der Pfarrhof oder ein Gipfelkreuz ein Ort der Begegnung. Hier erfahre ich Freude, Wertschätzung, Lebendigkeit,



**Maria Kainer**

Dankbarkeit, Zugehörigkeit, Liebe, Humor, Gemeinschaft, Frieden, Austausch, Ankerkennung, Lebendigkeit. Viele menschliche Bedürfnisse werden da gestillt.

Jeder Mensch ist eigenverantwortlich und muss für sich entscheiden, was er tut.

Ich glaube, dass es in der heutigen Zeit wichtig ist, dass man Menschen findet, die gerne in die Kirche gehen und ihren Glauben leben. Notwendig sind Menschen, die neue Ideen haben und für Veränderungen offen sind. Die Menschen brauchen Vorbilder.

**Ein gesegnetes Weihnachtsfest  
wünschen allen Pfarrbewohnern und Gästen  
Pfarrer Marius Enasel, Diakon Rupert Unterkofler,  
PAin Roswitha Wilhelmer, Pfarrsekretärin Elisabeth Kainer  
und die Pfarrgemeinderäte/innen**



# „Die goldene Zeit liegt nicht hinter uns, sondern vor uns.“ Die Kirchenentwicklung unserer Diözese



**Roswitha Wilhelmer**

Kirchenentwicklung, Seelsorge-  
raum, Leitungsteam - diese Begriffe hören wir in letzter Zeit sehr oft. Im Zuge der Kirchenentwicklung

sucht die Diözese nach Wegen, den Schatz der christlichen Botschaft in immer wieder neuer Sprache, neuen Gesten und Formen weiterzugeben. Diesem Anliegen dienen auch strukturelle Veränderungen: Mehrere Pfarren – denn die Pfarren bleiben weiterhin bestehen – bilden gemeinsam einen Seelsorgeraum. Darin finden sich nicht nur Pfarrgemeinden, sondern auch sogenannte Kirchorte und Erfahrungs-

räume von Kirche: große, wie Klöster oder Caritas-Wohnhäuser, aber auch kleine, wie Eltern-Kind-Gruppen oder Bibelrunden und dazu manche, die sich neu entwickeln werden. Dadurch sind mehr Zusammenschau, Zusammenarbeit und Denken über die Grenzen der Pfarre hinweg möglich.

Unser Seelsorgeraum umfasst die Pfarren Frojach, Niederwölz, Oberwölz, Scheiffling, Schönberg, St. Lorenzen, St. Peter am Kammerberg und Teufenbach. Als Leitungsteam wurde Pfarrer Marius Enasel als Seelsorge-raum-Leiter, Roswitha Wilhelmer als Pastoralverantwortliche und Johann Gruber als Verwaltungsverantwortlicher ernannt.

„Wir machen uns jetzt gemeinsam auf den Weg. Auch wir wissen noch nicht alles, wir gehen los, gemeinsam als Diözese“, ermutigte Bischof Wilhelm Krautwaschl in seiner Predigt zur Auftaktveranstaltung der frisch ernannten Leitungsteams. Diesem obliegt es, gemeinsam mit allen Priestern und hauptamtlichen Laien, die im jeweiligen Seelsorge-raum wirken, ein Konzept zu entwerfen, das Althergebrachtes, Traditionen und Neues zu einem einheitlichen Ganzen verbindet.

Unser neuer Seelsorge-raum wird im September 2020 offiziell starten. Bis dahin sind noch viele Sitzungen, Vereinbarungen, Gespräche und auch Gebete notwendig.

Unterstützt werden wir in dieser sehr arbeitsintensiven Phase von der Regionalkoordinatorin Frau

Rosa Hojas. Sie fungiert als Bindeglied zwischen dem Seelsorge-raum und dem Ordinariat. Als Gemeindebegleitung steht uns Frau Anna Sallinger zur Verfügung. Unsere nächste Aufgabe ist es, eine Steuerungsgruppe zusammenzustellen, die uns in unseren Überlegungen unterstützt, die Ansprechpartner für die Fragen der Bevölkerung in der jeweiligen Pfarre ist und die uns in verschiedenen Bereichen beratend zur Seite steht. Diese Gruppe wird aus 8 Personen bestehen und die jeweiligen Personen sollten verschiedenen Alters- und Berufsgruppen angehören. Das große Ziel dieser Kirchenentwicklung sollten wir nie aus den Augen verlieren:

Die priesterliche Seelsorge hat in den Seelsorge-räumen einen hohen Stellenwert. Neben pastoralen Aufgaben der Priester ist die geistliche und sakramentale Leitung im Seelsorge-raum immer einem Priester anvertraut. Dennoch wird sich die Rolle der Priester und hauptamtlich Tätigen ändern. Im Zukunftsbild heißt es: „Die Trägerinnen und Träger des Lebens und Wirkens der Kirche sind die Menschen vor Ort aufgrund von Taufe und Firmung [...] Priester, Diakone und hauptamtliche Laien stehen im Dienst derer, die das Leben und die Pastoral der Kirche tragen.“ Das heißt, Aufgaben, die früher nur von Priester wahrgenommen wurden, können und sollen – als Ausdruck des gemeinsamen Priestertums aller Gläubigen – von beauftragten Gläubigen







# „...dern vor uns“<sup>1</sup>

ese

übernommen und verantwortet werden. Dadurch wird die Teilnahme aller Gläubigen an der Sendung Jesu Christi sichtbar und zugleich der Priester für seine ureigenen Aufgaben entlastet.

Ein erster großer Schritt in diese Richtung ist sicherlich ein gemeinsames Pfarrblatt und ein Gottesdienstplan, der alle Pfarren miteinbezieht. Darüber hinaus gibt es bereits Überlegungen für ein gemeinschaftliches Konzept für die sakramentale Vorbereitung.

Es gibt keine Überlegungen, (sinnvolle) Traditionen abzuschaffen oder sogar Pfarren zusammenzulegen. Ganz im Gegenteil, denn wir werden in Zukunft noch mehr bemüht sein, dass sich viele Menschen mit ihren Stärken in der Pfarre einbringen, dass die Liturgie lebendiger wird oder dass sich auch neue Formen der Liturgie entwickeln können.

So sehe ich diese Entwicklung als Schritt in eine „goldene Zukunft“ und freue mich, dass ich diese spannende Zeit mit euch gehen darf.

Herzlichst Eure Pastoralassistentin  
Roswitha Wilhelmer

<sup>1</sup>Franz Mali ist Professor für Patristik, Geschichte der alten Kirche und Sprachen des Alten Orients an der Theologischen Fakultät der Universität Fribourg. Er gehört dort zur Theologengruppe, die sich mit dem Thema Kirchenerneuerung befasst.

DIÖZESANMUSEUM  
GRAZ



Das Museum der steirischen Kirche

Weihnachtsausstellung

## Weihnachtskrippen aus Tirol

**Das Tiroler Volkskunstmuseum zu Gast in Graz**

Die Krippe hat in Tirol einen ganz besonderen Stellenwert. Das Tiroler Volkskunstmuseum in Innsbruck besitzt eine umfangreiche und vielseitige Sammlung an Objekten aus Nord-, Ost- und Südtirol, darunter auch zahlreiche Weihnachtskrippen.

Die diesjährige Weihnachtsausstellung des Diözesanmuseums zeigt ausgewählte Exponate aus dem Volkskunstmuseum Innsbruck und gibt einen Einblick in dessen Krippensammlung.

**20. November 2019 bis 12. Jänner 2020**  
**Montag bis Freitag 9 bis 17 Uhr**  
**Samstag, Sonntag, Feiertag 11 bis 17 Uhr**  
**und für Gruppen jederzeit nach Vereinbarung**  
**geschlossen am 25., 26. und 31.12. 2019 sowie 1.1. 2020**



© Diözesanmuseum

**Maykrrippe-bekleideter Engel**

## Weihnachten ohne dich - und mit euch!

**Weihnachten – ein Fest der Familie.**

**Wie kann ich jedoch Weihnachten feiern, wenn aus dieser Familie jemand verstorben ist und schmerzhaft fehlt?**

**Für Trauernde.**

**Für Menschen, die etwas verloren haben oder etwas/jemanden vermissen.**

**Für Menschen, bei denen sich das Leben schmerzlich verändert hat.**

**Für jene, die für diese Menschen da sein möchten.**

**Für alle diese Menschen gibt es am Freitag vor Weihnachten einen Segensgottesdienst in der Pfarrkirche St. Margarethen.**

**Freitag, 20. Dezember 2019, 18.00 Uhr**  
**Pfarrkirche St. Margarethen bei Knittelfeld**



# Es muss nicht immer Messe sein

## Die Wort-Gottes-Feier

### Roswitha Wilhelmer

Das Zweite Vatikanische Konzil empfahl im Sacrosanctum Concilium (Dezember 1963) für priesterlose Sonn- und Feiertage eigene Wortgottesdienste. Einen solchen eigenständigen Wortgottesdienst nennt man in Abgrenzung vom Wortgottesdienst der Messe und von anderen sakramentlichen Feiern im deutschen Sprachgebiet mittlerweile Wort-Gottes-Feier. Stärker als innerhalb der Eucharistiefeier kann bei solchen Wort-Gottes-Feiern den Schriftlesungen und ihrer Auslegung Raum gegeben werden. Aus diesem Grund gibt es für die Wort-Gottes-Feier einen eigenen Ablauf, der auch eingehalten werden soll, damit eine deutliche Abgrenzung zur heiligen Messe bemerkbar wird. Ein Merkmal findet sich bereits am Anfang: Nach den Christusrufen kommt kein

Gloria. Ein weiteres Kennzeichen ist der Friedensgruß, der nicht nach dem Vaterunser folgt, sondern bereits nach dem Glaubensbekenntnis gebetet wird.

Sehr wichtig ist der sonntägliche Lobpreis als „Höhepunkt“ des Feierns; wir werden uns bewusst, dass der Sonntag als erster Tag der Woche etwas Besonderes ist. Aus diesem Grund wird bei diesem Lobpreis dem Sonntag als Tag der Ruhe und Gott für die Schöpfung gedankt. Nach diesem Lobpreis folgt der Hymnus oder ein Gloria.

In der Wort-Gottes-Feier haben wir sehr viele Möglichkeiten, das Wort Gottes zum Ausdruck zu bringen. So werden wir in Schulungen immer wieder angehalten, durch Zeichenhandlungen den Menschen das Wort Gottes näher zu bringen. Diese können in vielfältiger Weise geschehen und machen die Feier lebendig und zu etwas Besonderem.

Auch Papst Franziskus rückt die Wort-Gottes-Feier deutlich in den Mittelpunkt, indem er den 3. Sonntag im Jänner zum „Sonntag des Wortes Gottes“ ausgerufen hat. Ein deutliches Zeichen für diese Art der Liturgie zeigt auch unser Bischof, indem er am Samstag, dem 25. Jänner 2020 um 10:00 Uhr im Grazer Dom eine Wort-Gottes-Feier feiert, zu der alle aus dem Pfarrverband sehr herzlich eingeladen sind. Es wäre schön, wenn auch der Pfarrverband Oberwölz bei diesem Anlass in Graz sichtbar wird.



© roswitha wilhelmer

# Letzte - Hilfe

### Maria M. Rottensteiner

Anfang Oktober habe ich einen zweitägigen Letzte-Hilfe-Kurs bei Dr. Martin Prein, Bestatter, Notfallpsychologe und Thanatologe besucht. Mir erscheint es wichtig, auf diesen Kurs hinzuweisen. Wir wissen alle, dass wir sterben müssen. Jedoch wissen wir nicht, wie es ist, tot zu sein. Ja, und sterben findet nur im Leben statt! Dr. Prein klärt im ersten Teil seines Kurses über die wichtigsten rechtlichen Fragen auf. Wem gehört der Leichnam? Wer ist somit der Verfügungsberechtigte? Darf ich den Verstorbenen zu Hause aufbahren? Wie ist das mit dem Scheintod oder dem Leichenta-

# Sanierung

### Brigitte Lorenz

(Stellv. Vorsitzende WR)

Nach einer ca. 4-monatigen Sanierungsphase durch die Gemeinde St.Peter/Kbg. und die überaus kooperative Zusammenarbeit mit Herrn Bürgermeister Herbert Göglburger freuen wir uns sehr, dass die Arbeiten nun abgeschlossen sind und der Karner unterhalb der Messkapelle zu St.Michael für die Gemeindeglieder wieder zur Verfügung steht. Gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt und dem Baubeauftragten der Diözese Graz-Seckau wurde ein neu gestalteter, würdiger Rahmen für die Aufbahnung



## - Kurs - Weil der Tod ein Thema ist

bu? Welche Arten der Bestattung gibt es?

Wesentlich im zweiten Teil des Kurses ist, Hinterbliebene mit einem Rüstzeug auszustatten, dass sie ihre Handlungsfähigkeit bewahren. Dr. Prein ermutigt, für Trauernde trotz eigener Unsicherheiten da zu sein. Wie begegne ich trauernden Mitmenschen z.B. nach dem Tod eines Kindes, nach dem Suizid eines Angehörigen, nach dem Tod des Lebenspartners, der Mutter, des Bruders, des Opas? Das stärkste Gefühl von Trauernden ist die Hilflosigkeit. Mir als Begleiter\*in von Trauernden muss bewusst sein, dass ich kein Gramm des

Schmerzes wegnehmen kann. Ein weiteres Thema im Letzte-Hilfe-Kurs ist, wie gehen Kinder mit dem Tod um bzw. wie begegne ich trauernden Kindern? Auch können wir selbst unmittelbar durch einen Todesfall betroffen sein und müssen mit der Hilflosigkeit des Umfeldes zurechtkommen. Oder wir stellen uns die Frage: „Was macht der Tod mit mir selber?“.

Unter dem Motto „Was alle angeht, müssen alle angehen“ bietet Dr. Martin Prein Letzte-Hilfe-Kurse als Abendveranstaltung in Pfarren und Gemeinden an. Auf Anfrage – so hat mir Dr. Prein zugesichert - steht er für einen



Letzte-Hilfe-Kurs in Oberwölz zur Verfügung.

Das gleichnamige Buch „Letzte-Hilfe-Kurs – weil der Tod ein Thema ist“ von Dr. Martin Prein ist am 1. Oktober 2019 im Styria Verlag erschienen.

## der Aufbahrungshalle in St. Peter/Kbg.

und Verabschiedung unserer lieben Verstorbenen geschaffen.

Saniert wurden nicht nur der komplette Bodenaufbau und die Dachentwässerungsanlage sondern auch mit der Decken- und Beleuchtungsgestaltung ein vollkommen neues Raumkonzept geschaffen.

Die zentrale Idee war, Verstorbene noch einmal in die Mitte ihres irdischen Lebens zu nehmen und diesen Gedanken auch in die gesamte Raumgestaltung aufzunehmen. Die regulierbare Beleuchtung unterstützt das Stimmungsempfinden zusätzlich.

Wir, die Pfarre St.Peter/Kbg.,

möchten uns an dieser Stelle noch einmal ganz besonders herzlich für diese sehr gelungene Zusammenarbeit und die Finanzierung durch die Gemeinde und bei Herrn Bürgermeister Herbert Göglburger bedanken.

**„Vergelt's Gott!“**

**Die feierliche Segnung unseres renovierten Karners findet am Sonntag, 1.12.2019, nach der Messe statt.**





# Das Sakrament



**Maria M.  
Rottensteiner**

In der **Urkirche** ist die Taufe Ausdruck für den Glauben an die Botschaft von Jesus Christus. An Christus zu glauben, hat reale Auswirkungen auf das weitere Leben. Petrus sagt in der Apostelgeschichte: „Kehrt um und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung der Sünden; dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“ Apg 2,38. Für den Apostel Paulus kennzeichnet die Taufe den Beginn des christlichen Lebens. Für die Getauften geht es darum, sich Jesus Christus anzu-



**Taufe im Jordan.**  
An dieser Stelle soll auch Jesus von Johannes getauft worden sein.

vertrauen. Das wirkt sich im Leben dadurch aus, dass sie mit den Augen ihres Herrn Jesus Christus die Welt betrachten. Die Taufe wandelt. Der Glaubende wird gleichsam ein neuer Mensch. Im Urchristentum dient die Taufe der Vergebung der Sünden. Das bedeutet, dass sich der Mensch von vertrauten Mustern und Gewohnheiten verabschiedet und so aus Verstrickungen befreit. Wer sich durch die Frohe Botschaft Jesus Christi innerlich berühren lässt, findet zu einer neuen Orientierung im Leben.

Ab dem **2. Jahrhundert** gibt es für die Aufnahme in die Kirche eine recht einheitliche Praxis. Getauft werden ausschließlich Erwachsene. Der Taufe geht ein dreijähriges Katechumenat (=Vorbereitungszeit) voraus. In

dieser Zeit sollen die Katechumenen (=Bewerber\*innen) den christlichen Glauben kennen- und leben lernen. Als Lehrer im Rahmen der Vorbereitung wirken für gewöhnlich Laien. Die Zeit der intensiven Vorbereitung fällt mit der österlichen Bußzeit zusammen. Hier wird geprüft, ob die Glaubensschüler\*innen den christlichen Glauben hinreichend leben gelernt haben. Die Taufe

selbst findet in der Osternacht statt und ist ein dreifaltiger Ritus: Wassertaufe, Firmung und Eu-

charistie. Es wird mit fließendem Wasser getauft (Untertauchen, Eintauchen oder Übergießen). Dieser Wasserritus gewährt die Sündenvergebung. Bei der Firmung spricht der Bischof unter Handauflegung ein Gebet und salbt die Katechumenen mit Öl. Es wird die Geistsendung für ein christgemäßes Leben erbeten. Die Tauffeier wird mit einer gemeinsamen Eucharistie abgeschlossen. Die Neugetauften tragen bis zum ersten Sonntag nach Ostern weiße Kleider(= weißer Sonntag).

Mit dem **Toleranzedikt von Kaiser Konstantin im Jahre 313** wird die christliche Kirche von der verfolgten zur anerkannten Reichskirche im Römischen Reich. Ganze Hausgemeinschaften wurden auf einmal getauft und die Aufnahme Unmündiger wird zum Regelfall. Kinder werden unmittelbar nach der Geburt getauft. Der Sündenvergebung muss eine neue Bedeutung zugeschrieben werden. Der heilige Augustinus (\*354 - +430) verbindet mit der Sündenvergebung die Erbsünde. Davon werden Kinder mit der Taufe reingewaschen. Mit der Erstkommunion wird bis zum „Unterscheidungsalter“ – etwa das siebente Lebensjahr – der Kinder gewartet. Die Firmung wird später gefeiert und bleibt dem Bischof vorbehalten. Wie erleben wir das Sakrament der **Taufe in der Gegenwart?** Mit dem 2. Vatikanischen Konzil wurden zwei eigenständige Riten geschaffen: die Kindertaufe und





# der Taufe

die Erwachsenen-Initiation. Mit der Taufe wird der Grundstein für das Christsein gelegt. Die Taufe ist die Eingliederung in die Gemeinschaft der Kirche. Bei der Kindertaufe erbitten die Eltern öffentlich die Taufe ihres Kindes. Eltern und Paten widersagen dem Bösen und bekennen ihren Glauben an den dreieinigem Gott. Sie sind es, die den Rahmen bilden, in dem das Kind zu einer überzeugenden Christin/einem Christen heranwachsen kann. Bei der Tauffeier werden vier Symbole verwendet: das Taufwasser, Salbung mit Chrisam, weißes Taufkleid, Taufkerze. Heute wird das Wasser als Quelle neuen Lebens gesehen. Das Taufwasser ist ebenfalls ein Symbol der Auferstehung eines neuen Menschen - dieser ist mit Christus auferstanden, fortan gehört er zu Christus. Die Salbung mit dem Chrisamöl bringt zum Ausdruck, dass der /die Getaufte jetzt Glied des Volk Gottes/der Kirche Jesu Christi ist. Die Übergabe des weißen Kleides symbolisiert, dass der Getaufte/die Getaufte eine „neue Schöpfung“ geworden ist und Christus „angezogen“ hat (Röm 13,14; Gal 3,27). Die Taufkerze wird an der Osterkerze entzündet. Damit hat das Kind Anteil an Christus, dem Licht, und dieses Licht soll im Leben des Getauften sichtbar werden. Spender der Taufe sind der Bischof, Priester oder Diakon. Angesichts von Lebensgefahr kann jeder Christ/jede Christin (genau genommen jeder Mensch) die Taufe spenden

(Nottaufe). In akuter Todesgefahr genügt das Übergießen mit Wasser und das Sprechen der Taufformel („N., ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“). Durch die Taufe wird die Aufnahme in die einzelne Glaubensgemeinschaft vollzogen. Das heißt, mit der Taufe ist man an eine Konfession gebunden. Die christlichen Kirchen anerkennen großteils die in anderen christlichen Kirchen gespendete Taufe. Daher kann die Taufe als das Band der Einheit der getrennten Christen angesehen werden. Bei der Eingliederung von Erwachsenen in die Katholische Kirche sieht das 2. Vat. Konzil im Grunde genommen das dreijährige Katechumenat vor. In dieser Zeit soll sich der Taufwerber/die Taufbewerberin in ein christliches Leben einüben, wird im Glauben unterwiesen und durch liturgische Feiern der Gemeinde begleitet. In einer zweiten Stufe, die mit der Fastenzeit beginnt, erfolgt eine intensive Vorbereitung auf die Feier. Die dritte Stufe beinhaltet Taufe, Firmung und die erste Teilnahme an der Eucharistiefeier (in der Osternacht). Manche junge Menschen, die als Baby getauft wurden, können sich mit der eigenen Taufe und dem christlichen Glauben nicht identifizieren. Immer wieder wird die Forderung geäußert, mit der Spendung des Sakraments der Taufe solange zu warten, bis sich die oder der Heranwachsende selbst dafür entscheiden und darauf vorbereiten kann.



Taufe Christi im Jordan

Wer sich entschließt, aus der Katholischen Kirche auszutreten, bleibt trotzdem getauft – die Taufe ist unverlierbar. Ich persönlich denke, dass wir Christ\*innen eine kontinuierliche Unterweisung und eine lebenslange Begleitung im Glauben brauchen. So gesehen wäre ein mehrjähriges Katechumenat in meinen Augen sinnvoll. Ein abschließender Gedanke: Jedes Mal, wenn ich mich mit Weihwasser bekreuzige, werde ich an das Sakrament der Taufe erinnert. Daran erinnert, dass ich ein geliebtes Kind Gottes bin.



# Heilige in unseren Kirch



In die erste Adventwoche fällt der Todes- und somit Gedenktag eines Heiligen, der nicht nur in Europa sondern auch in Süd- und Ostasien große Verehrung genießt.

Lore Valencak

Heiliger **Franz Xaver**, Jesuit, Missionar  
Gedenktag: 3. Dezember

Der Heilige kam 1506 als Francisco de Yasu y Xavier in der Burg Javier bei Pamplona zur Welt, die Familie zählte zum hoch angesehenen baskischen Adel.

Als 19-Jähriger begann Franz Xaver sein Studium in Paris. Dort lernte er den ebenfalls baskischen Adligen Ignatio von Loyola kennen, den Gründer des Jesuitenordens. Gemeinsam mit vier Gefährten legten die beiden in der Marienkapelle am Montmartre das Gelübde ab, Gott künftig in Keuschheit und Armut zu dienen und als Missionare zu wirken.

1537 empfingen die sechs Männer in Venedig gemeinsam die Priesterweihe.

Kurz danach folgte Franz Xaver Ignatius v. Loyola nach Rom und unterstützte ihn dort bei der Abfassung der ersten Ordenskonstitution, die 1540 vom Papst Paul III. bestätigt wurde.

Im Auftrag des Papstes und des portugiesischen Königs brach Franz Xaver 1541 nach Indien auf, wo er nach 13 Monaten beschwerlicher Schiffsreise eintraf. In der portug. Kolonie Goa im

Westen Indiens begann er mit einer beispielhaften Missionstätigkeit, zunächst bei den armen Perlenfischern. In nur einem Jahr taufte er 10 000 von ihnen, bevor er in die Südsee aufbrach und über Malakka zu den Molukken gelangte. Um die Gegebenheiten fremder Länder besser zu verstehen, studierte er zuvor regelmäßig deren Sprache, Sitten und ursprüngliche Religionsformen. So konnte er überall auf seinem Weg christliche Gemeinden einrichten und seine Erfolge nach Rom berichten. Seine Briefe wurden in ganz Europa verbreitet und lösten eine wahre Missionsbegeisterung aus. Schließlich erhielt Franz Xaver 1547 die Nachricht von der Entdeckung Japans und machte sich sogleich auf den Weg dorthin. Bald entstand am südlichsten Ende der Inseln eine Christengemeinde mit 100 Getauften. Nachdem der Missionar in kürzester Zeit Japanisch gelernt hatte, wanderte er unter uner-



© fva

„Franz Xaver tauft einen Heiden“ - Fresko in der Wallfahrtskirche Maria Lebing bei Hartberg.

messlichen Strapazen zu Fuß in die damalige Hauptstadt Kyoto, um beim Kaiser vorzusprechen. Da dies nicht genehmigt wurde, kehrte er völlig ausgezehrt nach Indien zurück, wo ihn die Ernennung zum ersten Ordensprovinzial der neugegründeten indischen Ordensprovinz der Jesuiten erreichte.



© fva

Castillo de Javier in der Nähe von Pamplona, Spanien, der Geburtsort des hl. Franz Xaver





en

# Jungschar

## in Oberwölz

Aber längst hatte er ein neues Ziel vor Augen: Er wollte nach China, um von dort aus besser Einfluss auf Japan ausüben zu können. Per Schiff gelangte er auf die Insel Sancian in der Bucht von Kanton, einem Treffpunkt portugiesischer und chinesischer Kaufleute. Der Zutritt in die Stadt war Ausländern jedoch verboten, sodass keiner seiner Freunde Franz Xaver nach Kanton übersetzen wagte. Diese ausweglose Situation vergrämte den Missionar dermaßen, dass er schwer erkrankte und kurz darauf im Alter von 46 Jahren verstarb.

Wenig später wurde er nach Goa überführt und dort bestattet. Eine Armreliquie wurde nach Rom in die Grabeskirche des Ignatius von Loyola gebracht.

1622 wurden die beiden Jesuiten gemeinsam mit Terese von Avila heiliggesprochen.

Franz Xaver wurde 1748 zum Patron Indiens ernannt und 1927 zum Patron aller Missionen.

In der Stadtpfarrkirche Oberwölz ist der Heilige an der Wand neben dem Eingang in die Sakristei dargestellt, wie er einen dunklen Heiden tauft.

*Die Mädels und Jungs der Jungschargruppe Oberwölz sind voll motiviert ins neue Jungscharjahr gestartet. Sie haben auch schon das Erntedankfest und den Weltmissionssonntag in der Kirche mitgestaltet. Außerdem fand nach dem Gottesdienst am Weltmissionssonntag wieder der Verkauf der beliebten Missio-Schokopralinen und Fair Trade-Produkten zu Gunsten der Spendenorganisation Missio Österreich statt. Missio unterstützt Kinder und Jugendliche in Afrika, Asien und Lateinamerika und setzt sich zugleich für fairen Handel und Umweltschutz ein.*

*Wenn auch du interessiert bist, ein Teil unserer Jungschargruppe zu werden, bist du freitags von*

*15<sup>00</sup> - 16<sup>00</sup> Uhr herzlich eingeladen, zu uns in den Pfarrhof zu kommen.*

*Gerlinde & Daniela*



© Daniela Kargl  
Weltmissionssonntag



Roswitha Wilhelmer  
Erntedankfest

**Alle Haushalte unseres Pfarrverbandes erhalten das Pfarrblatt kostenlos und gratis zugestellt.**

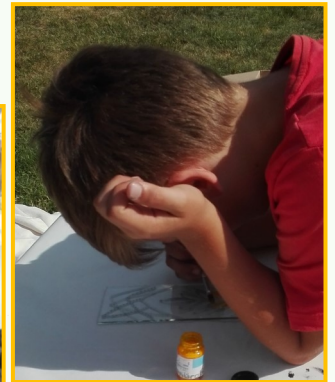
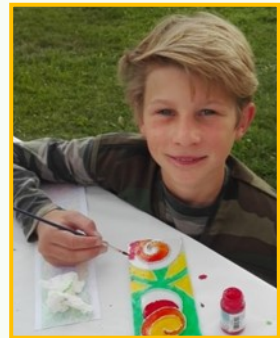
**Damit das noch länger so sein kann, sind wir auf Ihre freiwillige Spende für das Pfarrblatt angewiesen. Für Ihre bisherige Spende bedanken wir uns herzlich, bitten Sie aber gleichzeitig um Ihre weitere Unterstützung.**

**Herzlichen Dank!**





# Das neue Kreuz für den Pfarrhof Schönberg entstand am Ministrantenlager



© (alle Fotos dieser Seite) Ulli Leitner





# Nacht der 1000 Lichter

Am Abend vor Allerheiligen wollen wir uns daran erinnern, dass bekannte und unbekannte Heilige Licht in unsere Welt gebracht haben. In der Zeit, in der sich die Dunkelheit immer mehr vom Tag nimmt und die Nacht schon früh hereinbrechen lässt, wollen wir sichtbar und spürbar machen, dass Gott durch Menschen für uns Licht ist auf unserem Lebensweg.

Von der Kirche aus führte der Pfad zum Kriegerdenkmal, weiter zum Spielplatz und über den Parkplatz zum Friedhofskreuz. An allen Stationen erklangen Lieder und kurze Texte zum Nachdenken. Das Licht der Kerzen säumte und erhellte den Weg und machte es spürbar: Selbst in dunkler Nacht werden wir geleitet und können nicht verloren gehen!

Zum Abschluss des stimmungsvollen Weges durch die Nacht gab es beim Pfarrhof noch Tee und Muffins für Erwachsene und Kinder.

Herzlichen Dank an Marcel Pichler für die Klänge auf der Steirischen, ebenso danke fürs Helfen und Mitdenken bei der Vorbereitung und Durchführung! Wir freuen uns schon auf das nächste Mal!

Bernhard Glechner



© Mathias Petzl



© Mathias Petzl



## Bibliolog im Pfarrhof Oberwölz



Die **Katholische Frauenbewegung Oberwölz** lädt alle Frauen und Männer des Pfarrverbands zu Bibliologabenden ein.

Für die Teilnahme ist keinerlei Vorkenntnis der Bibel notwendig. Fr. Birgit Lippitsch, Religionslehrerin aus Murau leitet die Bibliologabende.

Termine im Winter 2019/2020 sind:

**Do, 19.12.2019, Do, 16.01.2020, Do, 27.02.2020, Do, 26.03.2020**

jeweils **19:00 Uhr** im **Pfarrhof Oberwölz**.

Auf Euer Kommen freut sich Grete Waldsam mit dem Team der Katholischen Frauenbewegung Oberwölz!



# Es zieh'n aus weiter Ferne...

## Sternsingen bringt Segen und Zukunft für Straßenkinder

### Ulrike Leitner

Es ist lebendiges Brauchtum, wenn die Sternsinger von Haus zu Haus gehen, die Friedensbotschaft verkünden und uns Segen für das Neue Jahr bringen. Der Segen reicht aber noch viel weiter, zu rund 500 Sternsingerprojekten in den Armutsräumen der Welt. Wie zum Beispiel nach Nairobi in Kenia: Im Mukuru-Slum leben die Menschen in Hütten, die kaum Schutz gegen Hitze und Regen bieten. Fehlende Toiletten verursachen Krankheiten. Es fehlt an Gesundheitsversorgung, Schulbildung und Jobs. Die Kinder leiden besonders darunter. 60 000 leben in Nairobi auf der Straße, ohne ausreichend zu essen, ohne Schulbesuch. Viele überleben nur, indem sie betteln, Schuhe putzen oder Müll sammeln. Die beiden Sternsin-

gerprojekte, MPC (Mukuru Promotion Centre) und MSDP (Mukuru Slums Development Projects) sorgen dafür, dass Straßenkinder Nahrung, Kleidung und fürsorgliche Betreuung erhalten. Sie bieten medizinische Behandlungen für die Menschen im Mukuru Slum, Kinder und Jugendliche lernen Lesen, Schreiben und Rechnen. Ein positiver Schulabschluss und eine Berufsausbildung sind unverzichtbare Schritte, um Armut zu besiegen.

Die Dreikönigsaktion arbeitet mit zuverlässigen Projektpartnern/innen in den Entwicklungsländern zusammen und trägt das Spendengütesiegel. Die Spenden kommen also garantiert bei den Betroffenen an. Außerdem gibt die Dreikönigsaktion sehr wenig für die Verwaltung aus, auch des-

wegen, weil wir alle ehrenamtlich unterwegs sind.

**Es braucht viele helfende Hände, um die Sternsingeraktion durchführen zu können. Dazu gehört unter anderem die Begleitung der Kinder, Mittagsstationen, oder die Hilfe bei den Vorbereitungen und beim Einstudieren...**

**Möchte sich gerne jemand einbringen, dann meldet euch bitte bei den Verantwortlichen oder im Pfarrsekretariat! Wir freuen uns über jeden, der uns in irgendeiner Weise unterstützen kann!**

**STERNSINGEN  
MACH MIT!**  
SPASS UND ACTION  
GUTES FÜR ANDERE MENSCHEN TUN  
GEMEINSAM WAS ERLEBEN

### St. Peter:

Donnerstag, 2. Jänner 2020  
St. Peter am Kammersberg

Freitag, 3. Jänner 2020  
Mitterdorf, Feistritz, Schmieding/  
Hans i.d. Wiesn, Laasen, Glanz,  
Nickelberg

Samstag, 4. Jänner 2020  
Pöllau, Eichberg, Peterdorf, Althofen

Sonntag, 5. Jänner 2019  
Kammersberg

Sternsinger Gottesdienst: Montag, 6.  
Jänner 2020, 10.00 Uhr

**Barbara Staber, 0664 9111730**







### Pfarre Oberwölz:

Freitag, 3. Jänner 2020

Eselsberg, Hinteregg Schattenhinten, Am Ofen, Hinteregg Schatten-vorne, Hinteregg Sonnseite-Sonnleiten, Krumegg, Untere Salchau, Unterer Kirchberg, Obere Salchau, Oberer Kirchberg, Oberes Bromach, Campingplatz, Stadt Süd-Ost, Bromach Ost, Wiesersiedlung, Maiersiedlung, Hauptplatz, Vorstadt-Nord, Obere Schütt-Sonnleiten

Samstag, 4. Jänner 2020:

Schöttl, Hinterburg, Forstboden, Winklern, Mainhartsdorf, Wieden, Fabriksiedlung, Raiming, Schiltern, Vorstadt-West, Südwestsiedlung, Seniorenwohnheim, Hotzenbichl, Herren- und Neugasse, Gigazbichl, Plattnersiedlung, Schloss-Siedlung, Am Schöttlbach, Erzherzog-Johann-Siedlung, Untere Schütt, Friedhofsiedlung

Proben: Samstag, 21. Dezember  
Donnerstag, 26. Dezember  
Samstag, 28. Dezember  
Immer um 8.30 Uhr!

Sternsingergottesdienst: Sonntag, 5. Jänner 2020, 08.30 Uhr

**Peter Dorfer, 0664 2002760**



### Pfarre Schönberg:

Probentermine:

Sonntag, 8. Dezember 2019,  
Sonntag, 22. Dezember 2019,

Mittwoch, 1. Jänner 2020:

Lachtal, ab 16 Uhr

Freitag 3. Jänner 2020:

Schönberg, ab 9 Uhr

Sternsingergottesdienst:

Sonntag, 5. Jänner 2020,  
10.15 Uhr

**Ulrike Leitner, 0676 6670625**

## Ehejubiläum 2019



Jubelpaare in Oberwölz (© Maria Prieler)

Eure Ehe bleibe spannend  
und möget ihr alle Spannungen aushalten.  
Eure Ehe bleibe glücklich indem ihr eurer Treue traut,  
euch in der Treue Gottes aufgehoben wisst.  
Dann wird für Euch und für andere  
eure Ehe ein Zeichen der Hoffnung und des Mutes.  
Möget ihr den Tag niemals als Last empfinden.  
Möget ihr niemals einen schlechten Tag sehen,  
und wenn, dann nur durch eine beschlagene Brille.  
Möge Gott euch in seiner Hand halten,  
aber seine Faust nie zu fest zumachen.  
Möge Gott, der große Weise, der unendlich Liebende,  
vom hohen Himmel auf euch herabschauen.  
Er möge euch glücklich machen.  
Zufriedenheit schaue aus euren Augen,  
und ein Abglanz des Ewigen spiegele sich in euren Gesichtern.



Jubelpaare in St. Peter am Kammersberg (© Reini Gerold)





## Ruhe

Die Weihnachtszeit ist auch eine Zeit der Ruhe und des Friedens.

Jeder Mensch soll einmal im Jahr Weihnachten feiern.

Ob arm oder reich.

Egal, ob man es Weihnachten oder irgendwie anders nennt, jeder hat es verdient, zur Ruhe zu kommen.

Denn, wer keine Ruhe hat, kann nicht entspannen.

Die Ruhe ist das Tor zum Frieden und zum glücklichen Leben.









# Pastoralassistent - ein



© fva

Die große Vorfreude hat sich bestätigt. Die Leute sind ausgesprochen freundlich, nett und gehen sehr zuvorkommend auf mich zu. Auch wenn (noch) nicht alles in meiner Arbeit so läuft, wie ich es mir vorstelle, zeigen die Leute mir gegenüber als Neue dafür sehr viel Verständnis. Bei meinem ersten Besuch in der Schule sind mir die Lehrer\*innen in einer sehr wert-

schätzenden Art begegnet, die Schüler\*innen grüßen, sprechen mich an und sind sehr freundlich – alles, wie ich es bis jetzt nicht gekannt habe. Sogar wenn ich in den Ort hereinfahre, winken mir viele Leute grüßend zu.

**Hast du das Puppenstadium als „Weisl“ bereits hinter dir und bist du deiner Meinung nach schon als „Weisl“ angekommen und angenommen?**

Ja, ich glaube schon, dass ich angekommen und angenommen bin. In den bisherigen Gesprächen mit meinen Mitarbeiter\*innen wurden meine Vorschläge angenommen, man diskutiert darüber und - das möchte ich betonen – auch in diesem Bereich ist die Wertschätzung bisher stets gegeben.

**Das Aufgabenfeld von Pastoralassistent\*innen ist beinahe unermesslich (siehe Infobox S. 24:**

**Was machen Pastoralassistent\*innen).**

**Kannst du dieses große Aufgabengebiet überhaupt bewältigen bzw. musst du alles abdecken?**

Dieses Aufgabenfeld ist eine Zusammenfassung jener Tätigkeiten, die ein/e Pastoralassistent\*in ausführen kann bzw. darf, jedoch nicht ausführen muss. Es wird jeweils in der Pfarre bzw. im Pfarrverband mit dem Pfarrer abgesprochen, welche Aufgaben aus diesem großen Bereich der/die Pastoralassistent\*in im konkreten Fall übernehmen muss.

**Was konkret sind die Schwerpunkte deiner Arbeit in unserem Pfarrverband? Gibt es Unterschiede in den einzelnen Pfarren?**

Grundsätzliche Aufgabe ist für mich die Vorbereitung zum Empfang der hl. Sakramente, wie Erstkommunion oder Firmung, Ministranten und deren Ausbildung, Kinder- Jugendarbeit, die Pastoral im Allgemeinen, die Wort-Gottes-Feiern (neue Leiter für WGF zu finden bzw. WGF-Teams zu bilden).

Die Aufgaben sind für mich in den einzelnen Pfarren unterschiedlich, da jede Pfarre in anderen Bereichen gut besetzt ist. Es sind daher meine Aufgaben in Oberwölz ganz andere als in St. Peter oder Schönberg. So gibt es z. B. in Oberwölz eine gut funktionierende Jungschar. In

In der Sommerausgabe des Pfarrblattes hast du dich bereits selbst vorgestellt. Einige persönliche Eckdaten von dir zur Erinnerung: Du wohnst in Obdach, bist verheiratet, hast vier erwachsene Kinder und zwei Enkelkinder, warst seit 2011 Pastoralassistentin (PA) in Obdach, bist Master in Religionswissenschaft und studierst derzeit Mediation und Konfliktmanagement.

Du hast deine Arbeit als PA in unserem Pfarrverband angetreten, wie du formuliert hast, in „großer Vorfreude auf viele persönliche Begegnungen und Gespräche“, dass du aber auch „der Weisl für die vielen Ehrenamtlichen“ in den Pfarren sein willst.

**Wie geht es dir nun mit den vielen persönlichen Gesprächen und Begegnungen?**



# "Wunderwuzzi" für alle Fälle ?

diesem Fall unterstütze ich die Jungschabegleiterinnen beispielsweise bei Vorbereitung von Gottesdiensten, die die Jungschab mitgestaltet. Das hat bis jetzt der Herr Pfarrer gemacht.

In Schönberg beispielsweise ist die Betreuung der Ministranten sehr gut aufgestellt, in Oberwölz fällt die Betreuung der Ministranten wiederum mir zu.

Durch die Übernahme dieser Aufgaben hat der Herr Pfarrer mehr Spielraum für anderes, das nur er als Priester durchführen kann.



**Eine große Unbekannte der nächsten Zeit ist der Seelsorgeraum. Was wird sich mit dessen verpflichtender Einführung im September des kommenden Jahres generell ändern? Was wird das für deine Arbeit bedeuten?**

Im Leitungsteam des Seelsorge-raumes, das aus dem Pfarrer, einem Pastoralverantwortlichen und einem Verwaltungsberater bestehen wird, werde ich die pastorale Verantwortung über-

nehmen. Das wird zusätzlich zu den bisherigen Tätigkeiten in erster Linie die Erstellung eines Gottesdienstplanes für den Seelsorge-raum sein, da bei uns z.B. für sieben Pfarren nur zwei Priester zur Verfügung stehen. Weiters werde ich für sämtliche Sitzungen diverser Gremien im Seelsorge-raum zuständig sein, für die Pfarrgemeinderäte, für das Ehrenamt. Dieses soll in Zukunft noch viel mehr an Bedeutung gewinnen.

Ich persönlich bin jedoch davon überzeugt, dass es viele Menschen in den Pfarren gibt, die das Talent für eine bestimmte aktive Mitarbeit in ihrer Pfarre haben, jedoch noch nie auf eine Mitarbeit angesprochen wurden. Ich möchte daher an dieser Stelle an die Bewohner unserer Pfarren den Aufruf richten: „Auch DU wirst gebraucht!“.

Organisatorisch bedeutet das für mich, dass ich auch in Niederwölz und Scheifling in meiner Funktion als Pastoralassistentin tätig sein werde. In der Praxis bin ich bereits jetzt für 15 Wochenstunden in diesen Pfarren tätig.

**Du kennst aber in den Pfarren, in denen du nun wirkst, bis jetzt ja noch sehr wenige Menschen persönlich, die du ansprechen könntest.**

Das geht nur, indem ich bei

verschiedenen Festen und Feiern der einzelnen Pfarren und auch bei Gottesdiensten präsent bin. Ich möchte in Begegnungen und Gesprächen am Leben der Menschen teilhaben. Das geht aber in erster Linie mit Hilfe der bereits in das Pfarrleben verwurzelten Menschen, die mich mit anderen Leuten bekannt machen.

**Bis jetzt ist sehr oft das Wort „sie“ gefallen, gemeint ist die Frau in der Kirche. Wie weiblich ist nach deiner Meinung die Kirche?**

Sehr weiblich. Natürlich ist es gut und sehr wichtig, dass es viele Frauen gibt, die sich in der Kirche ehrenamtlich engagieren. Ich glaube jedoch, es braucht vielmehr Männer, die sich in der Kirche haupt- oder ehrenamtlich engagieren, mehr als bis jetzt. Ich meine das nicht im hierarchischen Sinn. Mir fehlt grundsätzlich das „männliche Gegenüber“, die Ausgewogenheit zwischen den Geschlechtern – und es interessiert mich, warum sie sich weniger engagieren und was es brauchen würde, dass sie sich mehr einbringen.

**Was wird im Seelsorge-raum mit den Pfarrgemeinde- und Wirtschafts-räten?**

Für diese ändert sich nichts, sie werden in der Pfarre weiterarbeiten wie bisher. Das Leitungs-



team des Seelsorgeraumes hat grundsätzlich eine unterstützende Funktion für diese Gremien, trägt jedoch die Letztverantwortung.

**Herzlichen Dank für das Gespräch und alles Gute für deine umfangreiche Tätigkeit.**

### Infobox

#### Was machen Pastoralassistent/innen?

Pastoralassistent/innen sind Frauen und Männer, die von Gott begeistert sind und sich als Laien für den Dienst am Menschen in der Kirche entscheiden. Dazu sind sie theologisch und seelsorgerlich ausgebildet.

Als hauptamtliche Mitarbeiter/innen in der Kirche machen sie ihr Engagement am Aufbau einer lebendigen Kirche zum Beruf und sind verheiratet oder unverheiratet.

Sie gestalten und leiten Gottesdienste, sie arbeiten mit Kindern, Jugendlichen und anderen Gruppierungen in der Pfarre, begleiten Menschen (z.B. Trauernde), bereiten auf den Empfang der Sakramente vor, legen das Wort Gottes aus, setzen Impulse zur Vertiefung des Glaubens und unterstützen ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in der Pfarre. Ihre Aufgabe ist dabei auch, aufgrund ihrer beruflichen Kompetenz Aktivitäten im Pfarrleben zu planen, zu koordinieren und zu organisieren. Sie leisten Seelsorge aber auch in Krankenhäusern, Gefängnissen oder Altenheimen und erteilen mitunter Religionsunterricht.

**Quelle** <https://www.kath-kirche-vorarlberg.at/organisation/berufsgemeinschaft-der-pastoralassistent-innen/willkommen>

## HERBERGSUCHE

Dieser aus dem 16. Jhd. stammende Brauch erinnert an die erfolglose Herbergsuche von Maria und Josef in Betlehem.

Dabei wird eine Marienstatue oder ein Marienbild von einer Familie zur anderen getragen, die sie mit Gebet und Adventliedern begrüßt und aufnimmt. Maria findet bei dieser Familie Herberge. Damit wird symbolisiert, dass wir - anders als damals in Betlehem - bereit sind, Jesus einen Platz in unseren Häusern zu geben.

Als ich vor beinahe 40 Jahren nach Oberwölz kam, war mir der Brauch der Herbergsuche unbekannt. In meiner ursprünglichen Heimatstadt Graz ist er mir nie begegnet. Hier in Oberwölz jedoch war die Herbergsuche ein fester Bestandteil des Advent. In den letzten Jahren ist der Brauch aber irgendwie aus der Oberwölzer Adventzeit verschwunden.



Der Pfarrgemeinderat möchte diesen alten Brauch wieder beleben. Herr Karl Jandl, der schon in diesen früheren Zeiten die Herbergsuche geleitet und begleitet hat, hat sich zu unserer Freude bereit erklärt, diese Aufgabe wieder zu übernehmen.

**VIELEN DANK** für diese Bereitschaft!

Er wird die Marienstatue einer Familie im Rahmen einer kleinen Feier übergeben. Es können auch Adventlieder gesungen oder von Kindern auf ihren Instrumenten gespielt werden. Die Gestaltung bleibt jeder Familie weitgehend selbst überlassen. Auch ob nur die Familie oder auch Freunde oder Nachbarn zur Feier eingeladen werden, ist individuell verschieden. Im Vordergrund stehen das Zusammenkommen und die Gemeinschaft. Das hilft uns vielleicht, in dieser sonst hektischen Zeit ein bisschen Ruhe und Besinnung einkehren zu lassen.

Am nächsten oder übernächsten Tag wird die Statue abgeholt und zur nächsten Familie gebracht.

Meist beginnt man mit der Herbergsuche in den letzten neun Tagen vor Weihnachten, in manchen Gegenden aber auch schon zu Adventbeginn. Im heurigen Advent sind Familien im Bereich des Hauptplatzes bereit mitzumachen und jedes Jahr könnte diese Tradition in einem anderen Gebiet fortgesetzt werden. Es wäre auch schön, wenn sich private Initiativen in Gräben oder Siedlungen bilden würden, die die Herbergsuche in ihrer Umgebung wieder ins Leben rufen.

Wenn Sie dazu Unterstützung brauchen, wenden Sie sich bitte an den Pfarrgemeinderat.

Susanne Pestitschegg



# Kindersseite

finde 7 Unterschiede:



echt witzig:

Der Polizist stoppt einen Lastwagen.

„Jetzt sage ich Ihnen schon zum dritten Mal, dass Sie Ihre Ladung verlieren!“

Darauf meint der Fahrer genervt: „Und ich sage Ihnen schon zum dritten Mal, dass dies ein Streuwagen ist!“

Pfarrer zum Ministranten: „Du kriegst einen Euro, wenn du mir folgende Frage beantworten kannst: Wie viele Haare hatte der Esel an der Krippe?“

Konrad meint darauf wie aus der Pistole geschossen: „254.678.991.“ Darauf der Pfarrer erstaunt: „Woher willst du das so genau wissen?“

„Das ist schon die zweite Frage, zuerst den Euro.“

Ein Mann läuft mit einem Pinguin auf dem Arm durch die Stadt. Da meint zu ihm ein Passant: „Wo haben Sie denn den Pinguin her?“

Der Mann: „Ist mir so zugelaufen! Was meinen Sie soll ich mit ihm machen?“ Meint der Passant: „Gehen Sie doch mit ihm in den Zoo!“

Nach ein paar Stunden treffen sich die drei wieder. Meint der Passant: „Aber ich sagte ihnen doch, gehen Sie mit ihm in den Zoo!“ Mann: „Waren wir schon, jetzt gehen wir ins Kino.“

## Weihnachts-Räselfrage:

Wem folgten die Hl. Drei Könige?

- A) einigen Hirten
- B) den Zugvögeln
- C) einer Karawane
- D) einem Stern

Schreibe den Buchstaben der richtigen **Lösung** sowie deinen Namen und die Telefonnummer deiner Eltern auf einen Zettel und wirf diesen **bis spätestens 29. Februar 2020** in die Rätselbox bei der Kanzel in deiner Kirche!

Es gibt wieder schöne Preise zu gewinnen!



Opa zu seinem Enkel: " du darfst dir zu Weihnachten ein schönes Buch von mir wünschen."

"Fein. Ich möchte dann bitte dein Sparbuch."

**Frohe Weihnachten  
und schöne Ferien!**



# Wertschätzung für wertvolle Leistungen

Die katholische Kirche in Österreich und weltweit lebt vor allem davon, dass viele Menschen ihren Glauben in die guten Taten für andere umsetzen - wobei der größte Anteil davon in ehrenamtlicher Form geschieht: Darauf hat die Kirche zum jährlich am 5. Dezember begangenen "Tags des



Ein paar gemütliche Stunden mit Ehrenamtlichen.



Sie haben den Nachmittagskaffee mit vielen Köstlichkeiten für die Ehrenamtlichen organisiert: Frauen des Pfarrgemeinderates



Ehrenamtes" aufmerksam gemacht.

In der Steiermark werden ca. 80.000 Dienste von freiwillig Engagierten geleistet. Vielfach sind dabei dieselben Personen in mehreren Bereichen innerhalb einer Pfarre engagiert - und darüber hinaus noch in Vereinen in ihren Ortschaften. Barbara Krottil, Verantwortliche für die Ehrenamtsentwicklung in der Diözese, zur Zukunft des Ehrenamtes: "Die Zeit, die Menschen heute für ihr freiwilliges Engagement zur Verfügung haben, wird leider weniger. Berufstätigkeit, Pendeln, Familie und andere Aufgaben lassen die Freizeit kostbarer werden. Auch deshalb kann die wertvolle Arbeit, die so viele Menschen für unsere Kirche leisten und auch weiterhin leisten werden, nicht hoch genug geschätzt werden."

Das **Zukunftsbild** der katholischen Kirche Steiermark, das vor genau einem Jahr von Bischof Wilhelm Krautwaschl verabschiedet wurde, betont das Engagement von Frauen und Männern. Es heißt dort: "Gott liebt die Welt und schenkt jedem Menschen vielfältige Begabungen und Fähigkeiten. Was einem Menschen geschenkt ist, hat er nicht für sich allein. [...] Die Zukunft unserer Kirche wird maßgeblich von Ehrenamtlichen und freiwillig Engagierten gestaltet, die ihre Berufung aus Taufe und Firmung nach ihren Fähigkeiten, Begabungen und Interessen einbrin-

gen. So verantworten sie kirchliches Leben an unterschiedlichen Orten."

**Auszug aus einem Bericht unserer Diözese über das Ehrenamt in der Kirche.**



„Danke für deine Mitarbeit in unserer Kirche“

Aus diesem Grund veranstaltet der Pfarrgemeinderat jedes Jahr einen „Nachmittag für Ehrenamtliche in unserer Pfarre“, in diesem Jahr mit einer „Kaffeejause“ im September. In seiner Begrüßung betonte der Herr Pfarrer, dass es ihm sehr bewusst ist, dass das Leben der Kirche in den Pfarren – so auch bei uns – maßgeblich von den vielen ehrenamtlich Tätigen getragen wird und ohne deren Mitwirkung nicht möglich ist. In diesem Sinne bedankte er sich bei den vielen Menschen, die auch in unserer Pfarre ehrenamtlich tätig sind. Gleichzeitig wünschen sich der Herr Pfarrer sowie der Pfarrgemeinderat, dass viel mehr Ehrenamtliche unserer Pfarre die einmal im Jahr gegebene Möglichkeit eines gemütlichen „Kaffeetratscherls“ als ein von Herzen kommendes „DANKE FÜR DEINE MITARBEIT“ in Anspruch nehmen würden.

Franz Valencak





# „Suppenküche“ die 2.!



**Rosemarie Mayerdorfer**

Ein gemeinsames Essen, zusammensitzen, sich vom Tag erzählen... Lachen, sudern, sich beraten... ganz gleich was gerade ansteht, dafür ist Platz am gemeinsamen Esstisch. Für viele von uns selbstverständlich, für andere nicht. Viele Mahlzeiten werden auch alleine eingenommen, kein Gespräch, kein Austausch.

So kam uns der Gedanke, es doch einmal andersherum anzubieten: Nicht das Essen wird geliefert, sondern die Menschen kommen zum Essen. Rasch unterstützt wurde die Initiative von der Stadtgemeinde Oberwölz. Neben den Räumlichkeiten wird von der Gemeinde auch der Transport (Abhol- und Heimbringerdienst innerhalb der Gemeinde Oberwölz) kostenlos angeboten.

Die „Suppenküche“ möchte Raum und Gelegenheit für ein gemeinsames Essen, nette Unterhaltung und auch ein kleines kulturelles Schmankerl schaffen.

Diesmal wird der Film „Maria Schnee“ gezeigt. Eine Amateurfilmproduktion aus dem Jahre 1985, gedreht in Hinteregg (Idee, Drehbuch und Regie: Josef Petz, Kamera: Franz Kreuter)

Wir treffen uns dazu am

**Montag, den 30.12.  
ab 11.00 Uhr in der  
Pausenhalle der  
NMS Oberwölz.**

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung:  
Gemeinde: 03581 8203 oder  
Bettina Zangl-Jagiello: 0676 88015374



**Regier Zuspruch bei der ersten Suppenküche im Pfarrhof**



**Freuen sich auf ihr Kommen:  
Gunilla Plank, Bettina Zangl-Jagiello, Rosemarie Mayerdorfer, Anne Hauk (v.l.)**

**Faschingsmesse**  
**Sonntag, 23.02.2020**

**8.30 h**  
**Pfarrkirche**  
**Oberwölz**

**10.00 h**  
**Pfarrkirche**  
**St. Peter am Kammersberg**

**Komm auch du maskiert oder geschminkt !!**



# Pfarrverbandreise POL

## 1. Tag: Anreise Breslau und Stadtführung

Anreise über Wien – Brunn – Ost-  
rau nach Breslau, der viertgrößten  
Stadt Polens. An der Grenze zu  
Polen erwartet uns unsere Reise-  
leitung, die uns die nächsten 8  
Tage begleiten wird. Zimmerbe-  
zug und Abendessen im Hotel.



## 2. Tag: Breslau – Stadtführung Posen - Danzig

Frühstück im Hotel und Check  
Out. Heute erwartet Sie Posen  
(Poznan), wo wir unter anderem  
den Alten Markt mit seinen wun-  
dervollen, im Renaissancestil er-  
bauten Gebäuden, das Rathaus  
sowie die berühmte Pfarrkirche  
besichtigen. Danach geht es wei-  
ter nach Danzig (Gdansk), der  
bekannten Hafenstadt an der Ost-  
seeküste Polens. Nach Ende des  
2. Weltkrieges beinahe komplett  
zerstört, wurde es später wieder  
detailgetreu aufgebaut und ist  
heute ein beliebtes Ausflugsziel



für Touristen aus der ganzen  
Welt. Zimmerbezug und Abendes-  
sen im Hotel.

## 3. Tag: Stadtführung Dreistadt (Danzig, Gdingen und Zoppot)

Frühstück im Hotel. Danach ent-  
decken Sie das bekannte und  
gleichermaßen beliebte

„Städtetrio“ Polens, be-  
stehend aus den drei  
Zentren Danzig, Gdingen  
und Zoppot. Dort  
besichtigen Sie die be-  
kanntesten Sehenswür-  
digkeiten wie etwa das  
hölzerne Krantor, den  
Neptunbrunnen, den  
Artushof, die berühmte

Basilika oder das sehenswerte  
Ostseebad. Abendessen im Hotel.

## 4. Tag: Danzig – Stadtführung Thorn - Warschau

Nach dem Frühstück Check Out  
und Weiterfahrt über Thorn  
(Torun) nach Warschau. Thorn ist  
bekannt für die wunderschöne  
Altstadt mit seinen Gebäuden im  
Stil der norddeutschen Backsteingotik. Sie zählt zu einer der wich-  
tigsten Kulturstädte Europas und  
wurde auch zum UNESCO Welt-  
kulturerbe erklärt. Wir besichtigen  
unter anderem das Geburtshaus  
von Nikolaus Kopernikus und  
stärken uns danach mit dem weit

über die Grenzen hin-  
weg bekannten Lebkuchen,  
der nach jahrhunder-  
tealtem überlieferten  
Rezept hergestellt wird.  
Danach Weiterfahrt  
nach Warschau. Zim-  
merbezug und Abendes-  
sen im Hotel.

## 5. Tag: Warschau – Tschenstochau - Krakau

Frühstück im Hotel und Check  
Out. Nach der Stadtführung in  
Warschau geht Ihre Fahrt weiter  
über Tschenstochau nach Kra-  
kau. Tschenstochau mit der  
„Schwarzen Madonna“ ist einer  
der bekanntesten Wallfahrtsorte  
der Welt. Dort besichtigen Sie den  
Klosterkomplex Jasna Gora  
(Leuchtender Berg). Danach Wei-  
terfahrt nach Krakau (Krakow),  
der alten Hauptstadt sowie einer  
der schönsten Städte Polens.  
Nach dem Zimmerbezug bleibt  
Ihnen Zeit für einen Bummel  
durch die Stadt, um einen ersten  
Eindruck dieses kulturhistorischen  
Zentrums Polens zu erhalten.

Anschließend Abendessen im Ho-  
tel.

## 6. Tag: Krakau (Eintritte Aufpreis) – Salzbergwerk

Nach dem Frühstück besichtigen  
Sie Krakau, deren historische Alt-  
stadt bereits seit 1978 in die Liste  
des UNESCO Weltkulturerbes  
aufgenommen wurde. Am Nach-  
mittag fahren Sie nach Wieliczka,  
wo Sie im berühmten Salzberg-  
werk die faszinierende unterirdi-  
sche Salz-Welt erkunden können.  
Bitte beachten Sie, dass der Ab-  
stieg über ca. 800 Stufen erfolgt.  
Abendessen im Hotel.

## 7. Tag: Wadowice (hl. Messe) und Gedenkstätte Auschwitz

Frühstück im Hotel. Im Anschluss  
Fahrt in die Stadt Wadowice, dem  
Geburtsort von Karol Wojtyla, be-  
kannt als Papst Johannes Paul II.,  
wo Sie mit Pfarrer Marius Enasel





# LEN

eine Messe feiern werden. Danach Besichtigung des Geburtshauses von Papst Johannes Paul II sowie der Marienkirche mit dem Originaltaufbecken des Papstes. Am Nachmittag besichtigen Sie das im Jahre 1940 errichtete Konzentrationslager Auschwitz. Das 1942 entstandene Nebenlager Birkenau kann während der Führung mit dem Bus separat besichtigt werden. Abendessen im Hotel.

## 8. Tag: Heimreise

### Frühstück im Hotel – Check Out.

Ihre spannende und ereignisreiche Reise geht zu Ende und Sie treten die Heimreise an. Fahrt über Katowice - Brünn – Wien in den Bezirk Murau.

- Fahrt im modernen Zuchi-Reisebus
- 1 Übernachtung inkl. Halbpension im Hotel Novotel Centrum\*\*\*\* in Breslau
- 2 Übernachtungen inkl. Halbpension im Hotel Focus Premium Gdansk\*\*\*\* in Danzig
- 1 Übernachtung inkl. Halbpension im Hotel Platinum Hotel & Residence\*\*\*\* in Warschau
- 3 Übernachtungen inkl. Halbpension im Hotel Alpis\*\*\*\* in Krakau
- 8 Tage örtliche Reiseleitung ab/ bis Grenze Polen
- 1 x 3 Std. Stadtführung Breslau
- 1 x 2 Std. Stadtführung Posen
- 1 x 6 Std. Stadtführung Dreistadt (Danzig, Gdingen und Zoppot)
- 1 x 2 Std. Stadtrundgang Thorn
- 1 x 3 Std. Stadtführung Warschau
- 1 x 2 Std. Stadtführung Tschenstochau
- 1 x Eintritt und 2 Std. Besichtigung Salzbergwerk Wieliczka
- 1 x 3 Std. Besichtigung Gedenkstätte Auschwitz (inkl. Kopfhörer)
- 1 x 1 Std. Stadtführung Wadowice mit Besuch der Taufkirche des Papstes
- 1 x Eintritt und 1 Std. Besichtigung Papst Geburtshaus
- Geistliche Begleitung Pfarrer Marius Enasel

**Montag, 20.07.2020 – Montag, 27.07.2020**

**Preis: € 980,00 pro Person im DZ,**

**EZ-Zuschlag gesamt: € 240,00**

Leistungen:



Anmeldungen und Information: Zuchi Busreisen und Reisebüro, Tel.: 03581 / 8455

Anmeldeschluss 31.03.2020

**...wenn ein PGR-Mitglied unter die Haube kommt...**

*Sehr geehrter Herr Pfarrer, geschätzter Kirchenchor, liebe Pfarrgemeinderatsmitglieder!*

*Wir möchten uns nochmals in diesem Rahmen ganz herzlich bei euch allen für die wunderbare Gestaltung unserer Hochzeit bedanken.*

*Hand in Hand ein Leben lang  
Brigitte und Florian Tanner*







## Wegkapellen: Zeichen unseres Glaubens

### Hurnus-Kapelle in Hohegg



Im Rahmen der Andacht zum Almbtrieb (28. Sept. 2019) wurde die Kapelle der Fam. **Petz vlg. Hurnus** von Pf. Marius Enasel feierlich eingeweiht. Richard Petz sen. schreibt dazu:

„Kapellen und Wegkreuze wurden bei uns am Land und speziell bei den Bauernhöfen meist aufgrund eines außergewöhnlichen Ereignisses oder eines Schicksalsschlages errichtet.

Ich habe die Kapelle zum Gedenken an meine allzu früh verstorbene Gattin Maria und meine Schwiegereltern Sabina und Ignaz Lauchard gebaut.

Dieser Ort bzw. diese kleine Kapelle soll eine Erinnerungsstätte für meine Familie und für alle Personen die sie kannten, sein. Ich wünsche mir außerdem, dass es ein „Kraftort“ für alle Menschen wird, an dem vielleicht allfällige Sorgen und Nöte gelindert werden.“

Richard Petz

**Wir danken der Fam. Hurnus für dieses Glaubenszeichen und gratulieren ganz herzlich zum gelungenen Werk.**

### Hauskapelle vlg. Brandl in Hohegg

Beim Hof vlg. Brandl in Hinteregg wurde der Bildstock renoviert. Die feierliche Segnung, zu der die Familie auch die Nachbarn eingeladen hatte, nahm Pfarrer Lic. theol. Marius Enasel vor.

Jeder, der an dem direkt an der Hintereggerstraße gelegenen Bildstock vorkommt, ist eingeladen, hier kurz zu verweilen, innezuhalten und vielleicht auch ein Gebet zu sprechen.

Familie Leitner



## Meine Eindrücke

### Maria Rissner

Der Weg führte von St. Peter am Kammersberg nach Maria Holenstein im Lungau. Ich war das erste Mal in der Pilgergruppe von Maria und Peter Auer. Zum Glück kann ich heute sagen, ist dies keine geschlossene Pfarrgruppe, sondern immer auch offen für Gäste „von außen“.

So sehe ich es als ein Geschenk des Himmels, als eine glückliche Fügung, dass ich gerade in einer persönlich sehr schweren Lebenssituation eingeladen wurde, daran teilzunehmen. Danke Maria, danke Christine!

Wir starteten mit einer sehr stimmungsvollen Andacht in der Pfarrkirche um 5 Uhr morgens. Ich hatte nur eine vage Vorstellung vom genauen Weg, aber ich wusste, wir sind gut geführt, sowohl auf dem äußeren als auch auf dem inneren Weg. Maria und Peter ergänzen sich in dieser Aufgabe optimal.

Der Weg brachte vieles mit sich, was uns im übertragenen Sinn auch im Leben begegnet:

Es begann mit dem Weggehen bei Dunkelheit mit der Gewissheit, geführt zu sein und der Sicherheit einer Gemeinschaft, die zum selben Ziel unterwegs ist.

Wir hatten ausreichend Gelegenheit zum Austausch im Gespräch, aber auch mit sich alleine in Gedanken unterwegs zu sein. Beides wurde von allen genützt, denn dieses bewusste Unterwegssein und „sich herauslösen“ vom üblichen Alltag birgt, denke ich, schon die Bereitschaft dazu in sich.

Die Pausen für das leibliche Wohl, - Jause und Pause für die





# Denke und Erinnerungen an die Fußwallfahrt

Beine - , und auch die spirituellen Oasen, - die Nahrung für Herz und Seele - , waren sehr passend gesetzt und beides hat wunderbar gut getan.

Für mich persönlich war es durchaus auch anstrengend und ich erfuhr auch meine körperlichen Grenzen, so war es manchmal sehr willkommen, wenn Peter zwecks sicherer Orientierung ein Stück vorausging und die Gruppe auf sein OK wartete. Dies waren Zusatzpausen, die trotz der kurzzeitigen Orientierungsunsicherheit immer von Spaß und Lachen erfüllt waren. Die einzige Stresssituation war, dass man eben genau dann, wenn man nicht dafür ausgerüstet ist und die Zeit dafür nicht vorhanden ist, so viele Schwammerl wie sonst nie findet.

Das Quartier für die Nacht war angenehm, wir wurden mit gutem Essen und gutem, sehr reichhaltigem Frühstück versorgt.

Am zweiten Tag hatten wir nur noch ca. 12 km zu gehen, das Ziel war nahe. Fast zeitgleich mit uns ist das Schlechtwetter mit Regen in Maria Hollenstein angekommen, das eigentlich schon von Beginn an ziemlich sicher vorausgesagt war. Aber auch diesbezüglich hatten wir großes Glück, wir gingen nur kurze Zeit mit unserem Regenschutz, wir waren also auch wettermäßig gut begleitet.

Es war ein guter Rahmen geschaffen für all die Gedanken und Gefühle aus dem eigenen Leben heraus, für allen Dank und alle Bitten, die jede/r im Herzen trug.

Ich denke, jede/r von uns konnte

manches im eigenen Leben neu ordnen, liebevoll und versöhnlich betrachten, in Gottes Hände legen, dankbar sein und auch neuen Lebensmut und Lebensfreude schöpfen.

Als schöne Geste empfand ich, dass jede/r Pilger/in ein Stück weit Maria's persönlichen Pilgerstab tragen durfte und dadurch noch tiefer eintauchen konnte in das „Unterwegs sein als Pilger/in“

Danke, Maria und Peter!



© Maria Elfriede Auer



© Maria Elfriede Auer



© Maria Elfriede Auer





# „In deinem Namen wollen Pfarrversammlung in Schönberg -

## Bernhard Glechner

„...den Weg gemeinsam geh'n mir dir...“ Mit diesem Lied und unter diesem programmatischen Vorzeichen begann die Versammlung der Pfarrgemeinde Schönberg-Lachtal am 16.11. Die Obfrau des PGR, Gisela Kreuzer, durfte neben der zahlreich erschienenen Pfarrbevölkerung und Pfarrer Marius Enäşel auch die Pastoralassistentin Roswitha Wilhelmer begrüßen, die im zu-

künftigen Seelsorgeraum die Pastoralverantwortliche sein wird. Auch Johann Gruber, der Verwaltungsverantwortliche im Seelsorgeraum sowie Bürgermeister Hannes Schmidhofer und Vertreter der Vereine, allen voran der Obmann des Musikvereins, Gerhard Kleinförchner, wurden herzlich willkommen geheißen. Eine besondere Freude war es auch, die Regional Koordinatorin Rosa Hojas in unserer Mitte zu begrüßen.

kon, eine Pastoralverantwortliche und ein Verwaltungsverantwortlicher. Das Engagement von Ehrenamtlichen und ihre Akzeptanz in der Bevölkerung wird also immens wichtig werden!

Nach der Präsentation der Ergebnisse der Umfrage, die unter der Pfarrbevölkerung im Sommer durchgeführt worden war, entwickelte sich eine rege Diskussion mit vielen Beiträgen. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage nach der Möglichkeit einer Kommunionsspendung bei den Wort-Gottes-Feiern am Sonntag, die vielen Kirchgängern ein großes Anliegen ist. Die Samstag Abendmesse hat in Schönberg kaum Tradition und wird deshalb auch schwer angenommen.

Da Schönberg weder Schule noch Geschäft besitzt, ist das Gemeindeleben auch stark vom Pfarrleben geprägt. Deshalb trifft es die Menschen umso härter, wenn kirchliche Feste wie Erstkommunion nicht mehr stattfinden können bzw. Feste im Kirchenjahr immer öfter ohne Pfarrer gefeiert werden müssen. Der Wunsch, dass die kirchlichen Festtage so gefeiert werden wie bisher, ist sehr groß, auch im Wissen darum, dass der Pfarrer nicht alle Wünsche erfüllen kann.

Es wurde festgestellt, dass in den letzten Jahren ist eine gewisse Kontinuität abgebrochen ist und die Selbstverständlichkeit des Kirchenbesuchs auch in Schönberg bei vielen verlorengegangen ist. Der Gottesdienstbesuch ist zum Glaubens-Statement geworden und jeder muss für sich die

Der erste Programmpunkt war eine Rückschau mit vielen Bildern auf die letzten 2 ½ Jahre des amtierenden Pfarrgemeinderates. Es ist gut, sich vor Augen zu halten, wieviel in dieser kurzen Zeit geschehen ist! Stellvertretend erwähnt sei der Pfarrhofumbau und das anschließende Dorf-Pfarr-Fest, bei dem der Pfarrhof feierlich wiedereröffnet und gesegnet wurde.

Anschließend gaben Pfarrer Marius Enäşel, Roswitha Wilhelmer und Johann Gruber einen Ausblick auf die zukünftigen Herausforderungen für die Pfarre durch die Veränderung der Struktur in der Diözese, die auch im Hinblick auf den Priestermangel notwendig wurde. Der zukünftige Seelsorgeraum wird die Pfarren St. Peter am Kammerberg, Oberwölz, Schönberg, Niederwölz, Scheifling, St. Lorenzen bei Scheifling, Teufelbach und Frojach umfassen. Zwei Priester werden zur Verfügung stehen, ein Dia-



© Doris Tragner



© Doris Tragner



© Doris Tragner



# wir...“

## Lachtal

Antwort nach dem „Warum glaube ich eigentlich? Was ist mir eigentlich an meinem Glauben wichtig?“ finden.

Lobend erwähnt wurde mehrmals der Einsatz der Ehrenamtlichen in vielen kleinen und großen Bereichen des Pfarrlebens. Ohne sie wäre eine freundliche und weltoffene Pfarre undenkbar! Auch in Zukunft braucht es die Bereitschaft vieler, ihre Talente und Fähigkeiten in die Gemein-

schaft einzubringen – ohne sich zu verausgaben oder sich vereinnahmt zu fühlen, damit die Pfarre lebendig bleibt!

Mit einem Lied, einem Gebet und dem Segen endete der Abend, der ganz im Zeichen der Wertschätzung des Pfarrlebens stand und das große Interesse an der Frage widerspiegelte, wie es denn weitergehen kann.

Bernhard Glechner



© Doris Tragner



## Aus dem Pfarrgemeinderat Oberwölz

Unsere letzte Sitzung am 6.11.2019 fand in einer neuen Zusammensetzung statt: Frau Waltraud Fixl ist neue Pfarrgemeinderätin, sie löst Frau Andrea Geißler ab, die mit 1. September ihre Tätigkeit für den Pfarrgemeinderat beendet hat. Auch Frau Roswitha Wilhelmer, als Pastoralassistentin Nachfolgerin von Peter Hasler, ist neu in unserer Runde. Beide haben versichert, sich in unserem Kreis sehr wohl zu fühlen.

Es war eine Sitzung, bei der wieder unglaublich viele verschiedene Themen behandelt wurden. Es hat sich seit der letzten Sitzung im Juni doch einiges angesammelt.

Einige Punkte daraus:

- ☩ Die bisherigen Jugend- und Familiengottesdienste wurden gut angenommen, deshalb werden wir sie auch fortsetzen. Der nächste wird am 2.2.2020 (Maria Lichtmess) stattfinden.
- ☩ Der bei uns etwas in Vergessenheit geratene Brauch der Herbergsuche im Advent soll wieder belebt werden. (siehe nebenstehenden Artikel).
- ☩ Das „Wahrzeichen“ des Martinsgartens, die Gänse, werden zu ihrem Schutz versetzt. Da sie leider sehr häufig von Kindern als „Reitpferde“ benützt werden, wurden sie schon zum wiederholten Mal locker und stellen so eine Gefahr für die Kinder dar. Sie werden nun im Blumenbeet in der Mitte des Gartens ihren neuen Platz erhalten. Wir hoffen, dass sie mitten in einem Beet ihren Reiz als Reittiere verlieren.

☩ Die Berichte der Arbeitskreise und des Wirtschaftsrates machten sichtbar, wie viel Zeit von den PfarrgemeinderätInnen für ihre verschiedenen Aufgaben aufgewendet wird, und alle sind wir weiterhin voller Freude und Elan am Arbeiten.

Für Anregungen aus der Pfarrbevölkerung sind wir nach wie vor sehr dankbar.

Der Pfarrgemeinderat wünscht allen  
**FROHE WEIHNACHTEN**

Susanne Pestitschegg





## Mit neuem Bittkreuz auf den Mühlsteinboden



v.l.: Michael Galler, Bernhard Ressler, Peter Auer, Mario Stock, Stephan Rissner, Klement Dorfer

Kirche von Althofen. Angeführt wurden die zahlreichen Teilnehmer von einem neuen Bittkreuz, getragen von Klement Dorfer.

Acht Burschen der FF Peterdorf (Stephan Rissner, Michael Galler, Bernhard Ressler, Mario Stock, Stefan Rohn, Klement Dorfer, Manuel Galler und Eberhard Feichtner) hatten ihren Gewinn beim Seilziehwettbewerb im Jahr 2018 der Allgemeinheit gesponsert. Als treue Mühlsteinbodenbeter war es ihnen ein besonderes Anliegen, diese Tradition weiterzuführen, und so hatten sie ein neues Bittkreuz für die Filialkirche Althofen anfertigen lassen. Angebote und Vorschläge waren verglichen worden, ehe der Auftrag an Ferdinand Lercher aus Baierdorf übergeben wurde. Bereits im August wurde das Kreuz im Rahmen der Bartholomäusfeier in Althofen gesegnet. Die anschließende Prozession wurde da-

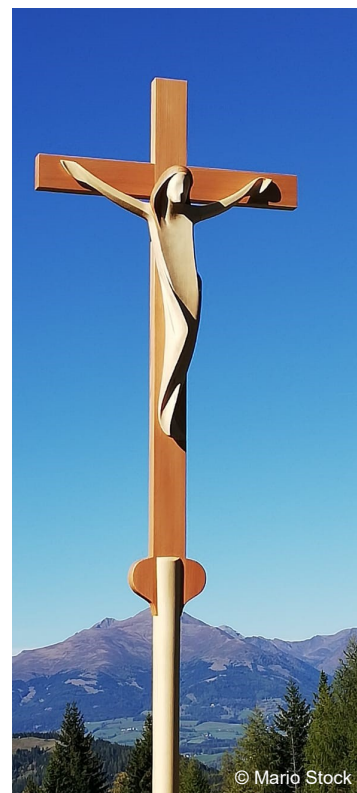
Am 12. Oktober führte die traditionelle Prozession Althoferinnen und Althofer zur Kirche am Mühlsteinboden.

Bereits um 6 Uhr 30 begann der Tag mit einer Andacht in der

mals vom alten und neuen Kreuz begleitet. Dieses Jahr war es dann soweit, dass die Mühlsteinbodenprozession vom neuen Bittkreuz begleitet werden konnte. Auf der letzten Wegstrecke des zirka vier Stunden langen Marsches über 20 Kilometer wurden die Gläubigen vom Musikverein Althofen begleitet. Die Prozession fand seinen Abschluss in der Mühlsteinbodenkirche mit der Feier der hl. Messe mit em. Abt Otto Strohmaier vom Stift St. Lambrecht. Die

Messfeier wurde mit den Klängen des Musikvereines unter der Leitung von Helmut Eichmann verschönert. Unter den Gottesdienstbesuchern fanden sich wie jedes Jahr auch St. Blasener, Karchauer und Katscher Bürger. Bei traumhaftem Herbstwetter ließen die Wanderer den Tag am Mühlsteinboden gemeinsam ausklingen. Möge diese Tradition in den kommenden Jahren in dieser Besonderheit fortgeführt werden!

Mag. Antonia Ressler



© Mario Stock



© Maria Auer



© Mario Stock





# Lilly erfährt Weihnachten von Hannah Marak

„Heute ist Weihnachten!“, freut sich das jüngste Lämmchen von Lilly.

„Was ist eigentlich Weihnachten?“, fragt das Mittlere. „Das ist doch kinderleicht!“, meint das Älteste, „Weihnachten ist, wenn alle glücklich und froh sind.“ „Jeder erlebt Weihnachten anders, ich zum Beispiel war beim ersten Weihnachten dabei. Neben Maria und Josef“, erklärt die Mutter. „Erzähl uns die Geschichte, Mama! Bitte, bitte!“, betteln die Lämmchen. Lilly gibt nach: „Also gut. Als ich so alt war wie ihr, lebte ich mit zehn anderen weißen Schäfchen bei einem armen Bauern. Es war ein alter, grimmiger Mann, der oft sehr böse wurde. Er war allein mit seinen sechs Kindern und konnte die Familie kaum ernähren. Wir hatten es nicht sehr gut bei ihm. Oft wurden wir geschlagen. Es wurde nicht besser, als ich mir eines Tages beim Spielen den Fuß verstauchte und nicht mehr

gut laufen konnte. Der Bauer wurde sehr zornig und schlug mich. Zu dieser Zeit waren wir in Betlehem und wollten gerade weiterziehen. In dieser Nacht hielt ich es nicht mehr aus. Als alle schliefen, schlich ich mich heimlich aus dem Stall. So schnell ich konnte, humpelte ich davon, ohne zu wissen wohin. Erst nach hundert Metern wagte ich zurückzublicken. Zum Glück hatte niemand meinen Ausbruch bemerkt. Froh stolperte ich weiter bis zu einem großen Feld, auf dem Hirten mit ein paar anderen Schafen waren. Ein kleiner Bub, der bei ihnen war, bemerkte mich und sagte zu einem älteren Herrn: „Großvater, schau! Ein Lämmchen!“ Der Junge kam auf mich zu und trug mich zu den anderen Schafen. Zuerst war ich ängstlich. Die Hirten zogen gerade weiter. „Wo gehen wir hin?“, fragte ich ein anderes Schaf. Es antwortete: „Die Hirten sprachen über eine Frau namens Maria



© Pete Linforth auf Pixabay

und ihren Mann Josef, die heute Nacht in einer Hütte in der Nähe übernachten sollen.“ Ein Hirte bemerkte mich humpeln und nahm mich auf seine Schulter. Als wir ankamen, erblickten wir das liebe Jesuskindlein. Es war ein magischer Moment, sowohl für die Hirten als auch für uns Schafe. Ja, und seitdem lebe ich hier und habe drei wundervolle Lämmchen!“ „War das das erste Weihnachten?“, fragte das jüngste Lamm. „Ja. Das war es. Schlaft jetzt. Es ist schon spät“, wisperte Lilly und schlief ein.

## Kinderpreisrätsel



© Gitti Tanner

**Gewinnerin  
Osterausgabe Oberwölz:  
Magdalena Reicher mit  
Rätselpatin Gitti Tanner**



**Gewinner Sommer-  
ausgabe St. Peter:  
Nico Tanner mit  
Rätselpatin Doris Ferchner**



© Bernhard Glechner

**Gewinnerin Sommer-  
ausgabe Schönberg:  
Victoria Petzl mit  
Rätselpatin Gisela Kreuzer**



**Gewinnerin Sommer-  
ausgabe Oberwölz:  
Lena Miedl mit  
Rätselpatin Waltraud Reif**



# „Vergelt's Gott für alles, Herr Dechant“

Am 9. August 2019, machte sich Hr. Dechant Klement Moder im 95. Lebensjahr auf den Weg und sagte: Ich bin bereit, o Herr, nimm mich auf in deine gütigen und barmherzigen Hände. Hr. Dechant Moder feierte seit 2002 mit uns in Schönberg als Aushilfspriester die hl. Messe. Zuerst fuhr Hr. Dechant noch selbst, später wurde er in Murau abgeholt und wieder zurückgebracht. Er kam sehr gerne zu uns. Wenn es seine Zeit erlaubte, gesellte er sich gerne unter die Schönberger beim Moar im Dorf. Diese Gespräche mit ihm sind uns in bester Erinnerung geblieben. An diese Zeit denken wir gerne zurück! Am Fronleichnamstag dieses Jahres in der Früh, sagte er die hl. Messe schweren Herzens ab. Er hatte noch ein schlechtes Gewissen, weil es ihm nicht gut ging. Ich musste ihm noch Trost zusprechen, dass seine Gesundheit an erster Stelle stehe. So hatte er mit uns in Schönberg am 26. Mai zum letzten Mal die hl. Messe gefeiert.

Lieber Herr Dechant! Wir danken dir für dein Wirken, für die vielen tröstenden Worte, für deine Freundschaft und dass du uns ein Stück unseres Glaubensweges begleitet hast. Vergelt's Gott für alles.

Gisi Kreuzer



© Gisi Kreuzer

*Msgr. Klement Moder war für mich eine der herausragenden Priesterpersönlichkeiten, die ich kennenlernen durfte. In meiner 15-jährigen Tätigkeit als Mesnerin (hauptsächlich werktags) durfte ich Msgr. Moder als äußerst korrekten, pünktlichen, schwung-*



**Msgr. Moder im Kreise von Sängerfreunden bei der Sängerwallfahrt in Maria Schönanger**

*vollen und vor allem tiefgläubigen Menschen kennenlernen. Gerne denke ich an die vielen Begegnungen mit ihm und die vielen Gottesdienste, die wir feiern durften. Msgr. Moder hat die hl. Messe stets mit großer Ehrfurcht und Hingabe gefeiert. Er kam nie unvorbereitet – oft war es eine kurze Biografie zum Tagesheiligen - aber auch Evangelien, zu denen er sicher schon oft gepredigt hatte, hat er immer wieder neu bedacht und hinterfragt, was diese uns noch sagen könnten. Seine Vorbereitungen hatte er immer in Stenografie notiert.*

*Mit wachem, aber auch kritischem Geist hat er die großen Veränderungen innerhalb der Kirche und in der Gesellschaft verfolgt und mitgetragen. Er vertrat seine Meinung und ging auf die Menschen zu, ohne sich zu verbiegen und den Leuten nach dem Mund zu reden.*

*Eine besondere Gabe hatte Msgr. Moder wohl in seiner Stimme – eine klare und deutliche Aussprache und eine wunderbare Singstimme. Selbst in der letzten Zeit seines Lebens, als er körperlich schon vom Alter gezeichnet war, war seine Stimme noch immer klar und kräftig.*

*Mit großem Interesse hat er immer hingehört, wenn wir mit dem Chor gesungen haben. Über lobende Worte zur Liedauswahl und zu unserem Singen habe ich mich als Chorleiterin immer sehr gefreut. Besonders über das Lied „Wenn die Osterglocken klingen“ von A. Faist, freute er sich immer sehr. Ich glaube, dieses Lied war einfach sein „Lebensprogramm“ wenn es da heißt: „...dass mein ganzes Leben künde, Gott allein und sonst nichts mehr“ und „...leg dein Herz in Gottes Hand...und am großen Ostermorgen wirst du glorreich auferstehen“. Diese Auferstehung ist für Msgr. Klement Moder Gewissheit geworden. Seine Vorfreude auf den Himmel hat seine Erfüllung gefunden und ein langes, erfülltes Leben seine Vollendung in Gottes Liebe, wo er einstimmen wird in das Lob der Engel und Heiligen.*

Andrea Koch





*St. Peterer Adventzauber*

Im Advent finden jedes Wochenende in und um die Kirche verschiedene Veranstaltungen statt!

*Christbaum  
Kirchenkonzerte  
Nikolaus und Krampus  
Bauernmarkt  
Perchtenlauf  
Kutschenfahrten  
Kekse backen  
Glühwein uvm.*



Details finden Sie in einem eigenen Postwurf!

**Kirchen Café**

8. März 2020  
10.00 Uhr hl. Messe  
anschließend  
**Fastensuppen-Essen**



Auf euren Besuch und anschließend gemütliches Beisammensein freut sich das Team des PGR St. Peter

layout by Elli

Heilige Messen, Wort-Gottes-Feiern (WGF) und Rosenkranzgebete im Pfarrverband		
Althofen	<b>Ab Jänner findet nur mehr am 1. Dienstag im Monat eine hl. Messe statt. An den anderen Dienstagen WGF.</b> jeden letzten Sonntag im Monat Wort-Gottes-Feier Rosenkranz jeden 1. So. im Monat und jeden So. im Oktober	19.00 Uhr 09.00 Uhr 19.00 Uhr
Oberwölz	jeden Freitag hl. Messe (außer am ersten Freitag im Monat), davor Rosenkranz (18.30) <b>Beginnend mit den Bitttagen bis Ende September wird die Abendmesse am Freitag in der Spitalskirche gefeiert.</b> jeden Sonntag Gottesdienst, davor Rosenkranz (08.00)	19.00 Uhr 08.30 Uhr
Schönberg	am ersten Donnerstag im Monat hl. Messe, davor Rosenkranz (8.30) Jeden Sonntag hl. Messe oder Wort-Gottes-Feier; ist am Sonntag WGF, findet am eine Samstag eine Vorabendmesse um 19.00 statt.	09:00 Uhr 10.00 Uhr
St. Peter	jeden Samstag hl. Messe oder WGF, davor Rosenkranz (18.30) jeden Sonntag hl. Messe oder Wort-Gottes-Feier Rosenkranz täglich im Oktober	19.00 Uhr 10.00 Uhr 18.30 Uhr
Winklern	am ersten Freitag im Monat hl. Messe; davor Rosenkranz (18.30)	19.00 Uhr
Seniorenzentrum Feistritz (SZ)	am letzten Donnerstag im Monat hl. Messe jeden Donnerstag im Monat WGF (außer wenn hl. Messe)	10.00 Uhr 15.30 Uhr
Seniorenwohnheim Oberwölz (SWH)	am letzten Mittwoch im Monat hl. Messe am zweiten Mittwoch im Monat Wort-Gottes-Feier Rosenkranz jeden Mittwoch	15.00 Uhr 15.00 Uhr 14.30 Uhr

Die Abendmessen im Pfarrverband finden während des ganzen Jahres um **19.00 Uhr** statt.



Impressum:  
 Pfarrblatt des Pfarrverbandes Oberwölz - St. Peter/Kbg. - Schönberg-Lachtal  
 Herausgeber: Pfarramt Oberwölz - St. Peter/Kbg. - Schönberg-Lachtal  
 DVR-Nr: 0029874 (332). (000000)  
 Für den Inhalt verantwortlich:  
 Pfarrprovisor Mag. Marius Enasel  
 8832 Oberwölz, Stadt 34  
 Namentlich unterzeichnete Beiträge sind persönliche Meinungen und müssen  
 nicht die Meinung des Verantwortlichen wiedergeben.  
 Schreib- und Druckfehler vorbehalten.  
 Layout und Satz: Mag. Antonia Ressler, Franz Valencak,  
 Hersteller: Druck Gutenberghaus, Knittelfeld

## Wir feiern mit der Kirche

Datum	Oberwölz	St. Peter am Kammersberg	Schönberg-Lachtal
<b>Termine im Pfarrverband vom 30. November 2019 bis 5. April 2020</b>			
<b>An Samstagen und Sonntagen, welche nicht im dargestellten Kalender angeführt sind, gilt die normale Gottesdienstordnung (siehe Seite 37: „Heilige Messen, WGF und Rosenkranzgebete im Pfarrverband“)</b>			
Samstag, 30. Nov.		19.00: WGF, Adventkranzsegn.	19.00: hl. Messe, Adventkranzsegnung
Sonntag, 1. Dez. 1. Adventsonntag	08.30: hl. Messe, Adventkranzsegnung Vorstellung der Firmlinge anschließend Adventcafe	09.00: WGF, Adventkranzsegnung in Althofen 10.00: hl. Messe, Segnung der Aufbahnhalle 19.00: Rosenkranz in Althofen	10.00: WGF
Dienstag, 3. Dez.		06.00: hl. Messe - Rorate in Althofen	
Freitag, 6. Dez.		06.00: WGF- Rorate in St. Peter	
Samstag, 7. Dez.	06.30: hl. Messe - Rorate in St. Pankrazen	07.00: WGF - Rorate in Althofen 19.00: hl. Messe i. d. Pfarrkirche Adventcafe und Basar	
Sonntag, 8. Dez. 2. Adventsonntag Maria Empfängnis	08.30: hl. Messe, Ministranten- aufnahme	10.00: WGF	10.00: hl. Messe
Mittwoch, 11. Dez.	15.00: WGF im Seniorenwohnheim	06.00: hl. Messe - Rorate in Schloss Feistritz	
Donnerst., 12. Dez.	19.00: Bezirksadventsingen i. d. Stadtpfarrkirche	15.30: WGF im Seniorenzentrum	18.00: hl. Messe, Herbergsuche beim Stockerhaus
Freitag, 13. Dez.		06.00: WGF - Rorate	
Samstag, 14. Dez.	06.00: hl. Messe - Rorate in Winklern	07.00: WGF - Rorate Althofen 18.00: Adventkonzert des Musikvereins i. d. Pfarrkirche	13.00: hl. Messe mit Krankensalbung, Seniorenadvent
Sonntag, 15. Dez. 3. Adventsonntag	08.30: hl. Messe	10.00: hl. Messe, Vorstellung der Firmlinge 18.00: Adventsingen des Gesangsvereins i. d. Pfarrkirche	10.00: WGF
Donnerst., 19. Dez.		10.00: hl. Messe im Seniorenzentrum	06.00: hl. Messe - Rorate





Datum	Oberwölz	St. Peter am Kammersberg	Schönberg-Lachtal
Freitag, 20. Dez.		06.00: hl. Messe - Rorate	
Samstag, 21. Dez..	06.00: hl. Messe - Rorate i. d. Stadtpfarrkirche	07.00: Rorate in Althofen 19.00: hl. Messe i. d. Pfarrkirche	
Dienstag, 24. Dez. Heiliger Abend	16.00: Kinderkrippenandacht 22.00: hl. Messe - Mette	10.00: Friedenslichtandacht in Althofen 15.00: Krippenfeier und Friedenslichtand. i.d. Pfarrkirche 20.00: WGF-Mette-Althofen 22:00 WGF-Mette-Pfarrkirche	15.00: Kinderkrippenandacht 19.45: Turmblasen 20.00: hl. Messe-Mette
Mittwoch, 25. Dez. Christtag	08.30: hl Messe;	10.00: hl. Messe	10.00: WGF
Donnerst., 26. Dez.	08.30: hl. Messe mit den Jagdhornbläsern	09.00: WGF in Althofen 10.00: WGF i. d. Pfarrkirche 15.30: WGF im Seniorenz.	10.00: hl. Messe
Freitag, 27. Dez.	19.00 WGF	10.00: hl. Messe	
Samstag, 28. Dez.		19.00: WGF	19.00: hl. Messe, Kindersegnung
Sonntag, 29. Dez.	08.30: hl. Messe, Kindersegnung	10.00: WGF, Familiengottesdienst mit Kindersegnung	10.00: WGF
Dienstag, 31. Dez.	08.30: WGF	19.00: WGF	16.15: Weihnachtsweisen 16.30: hl. Messe, Lachtalkap.
Mittwoch, 1. Jänner Neujahr	08.30: hl. Messe	10.00: WGF	10.00: hl. Messe
Sonntag, 5. Jänner	08.30: hl. Messe mit den Sternsängern	10.00: WGF	10.15: hl. Messe mit den Sternsängern
Montag, 6. Jänner Heilige Drei Könige		10.00: hl. Messe mit den Sternsängern	
Sonntag, 26.Jän.	08.30: hl. Messe; Vorstellung der Erstkommunionkinder	09.00: WGF in Althofen 10.00: hl. Messe in der Pfarrkirche 19.00: Rosenkranz in Althofen	10.00: WGF
Sonntag, 02. Feb.	08.30: hl. Messe, Familien- und Jugendgottesdienst, Kerzensegnung	10.00: hl. Messe, Vorstellung der Erstkommunionkinder, Kerzensegnung	10.00: WGF, Kerzensegnung
Sonntag, 23. Feb.	08.30: hl. Messe Faschingsmesse	10.00: hl. Messe Faschingsmesse	
Mittwoch, 26. Feb..	15.00: Seniorenwohnheim: WGF mit Aschenkreuz 19.00: WGF mit Aschenkreuz	19.00: hl. Messe mit Aschenkreuz	19.00: WGF mit Aschenkreuz
Sonntag, 01. März.	07.45: Kreuzwegandacht 08.30 hl. Messe anschl.: 2.Kreuzwegandacht	10.00: WGF 19.00: Althofen: Kreuzwegandacht	09.00 - 10.00: Anbetungsstunde. 10.00: hl. Messe
Sonntag, 15. März.	07.45: Kreuzwegandacht 08.30 hl. Messe anschl.: 2.Kreuzwegandacht	10.00: WGF 11.00: WGF in Althofen	10.00: hl. Messe
Do., 19. März		10.00: WGF 13.30: Josefibeten 15.30: WGF im Seniorenzentr.	
Freitag, 20. März.	19.00: hl. Messe zum Josefitag	19.00: Kreuzweg	
Sonntag, 5. April Palmsonntag	07.45: 1.Kreuzwegandacht 08.15: Palmweihe am Hauptplatz, anschl. hl. Messe; anschl.: 2.Kreuzwegandacht	10.00: Palmweihe.anschl. Hl. Messe 19.00: Althofen: Rosenkranz	10.00: Palmweihe am Kirchplatz und WGF

